87. Jahrgang 29. Juli 2021 Nr. 30/31

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



Bilder im Mittelpunkt

Durch die Welt von Steve McCurry reisen: Er gilt als einer der grössten zeitgenössischen Fotografen. In der Maag-Halle werden seine Werke gezeigt. 2

Farben im Mittelpunkt

Mit einer Ausstellung zeigt der Pavillon Le Corbusier die lebenslange Auseinandersetzung des berühmten Schweizer Künstlers mit dem Thema Farbe. 18

Velo im Mittelpunkt

Vom 4. bis 8. August an verschiedenen Orten in der Stadt: «Cycle Week» nennt sich das Velofestival, das die Welt des Rads ins Zentrum rückt. Letzte Seite



Marco Lüthi Der neue VBZ-Direktor im grossen Interview

Marco Lüthi hat per 1. Mai dieses Jahres die Leitung der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) übernommen. Er folgte auf Guido Schoch, der nach mehr als elf Jahren bei den VBZ in Pension ging. Im Interview mit «Zürich 2» erzählt Lüthi, wo er eingreifen musste im Betrieb mit über 2500 Mitarbeitenden und wie er die Mitarbeiterzufriedenheit verbessern will. Herausfordernd dürfte für den 44-Jährigen das geplante, fast flächendeckende Tempo-30-Regime in der Stadt Zürich werden. «Die Tempo-30-Geschichte ist eine ganz schwierige Thematik», sagt der neue Direktor. Eine Lösung könnten mehr Eigentrassees für Trams sein. Doch das kostet und braucht Platz. *(red.)* BILD LORENZ STEINMANN Seite 5

ADLISWIL

Umzonungsgegner legten sich ins Zeug

Für die Unterschriftensammlung legten sich die Mitglieder der IG Lätten mächtig ins Zeug, unterstützt von Parteien, Familiengarten- und weiteren naturnahen Vereinen und Organisationen. So wurden unter anderem 11000 Flyer verteilt, Plakate aufgestellt, mehrere Unterschriftensammlungen in Adliswil und Kilchberg durchgeführt.

Und der Einsatz scheint sich gelohnt zu haben: Beim Referendum gegen die Umzonung des Adliswiler Gebiets Lätten kamen mehr als doppelt so viele Unterschriften wie nötig zusammen. Der Lätten ist eine der letzten Reservezonen. Derzeit wird der grüne Landstrich landwirtschaftlich genutzt. Doch die Stadt Adliswil möchte mittel- bis langfristig einen Teil des rund 15 Hektar grossen Grünraums vor den Toren Zürichs in ein Mischgebiet umwandeln. *(red.)* Seite 3

ENGE

Schulklasse stellte Stoffmasken her

Die Klasse A1a vom Engemer Lavater-Schulhaus hatte grosse Pläne. «Wir wollten nach Israel reisen, die Wüste sehen und im Rahmen eines Friedensprojekts eine Woche lang eine Schulklasse besuchen, in der palästinensische und israelische Kinder gemeinsam unterrichtet werden», erzählt Maurice Barnard, stellvertretender Klassensprecher. Doch wie sollte das Unterfangen überhaupt finanziert werden?

Eigentlich hatten die Schülerinnen und Schüler vor, die Reise nach Israel mit den Einnahmen aus dem Verkauf von selber produzierten Stoffmasken zu bezahlen. Doch es kam zu wenig Geld zusammen. Die Schülerinnen und Schüler sind trotzdem stolz auf ihr Projekt. Sie haben ein Teil des gesammelten Gelds gespendet. Nun dürfen sich die Sozialwerke Pfarrer Sieber über 400 Franken freuen. *(red.)* Seite 7

WETTER

Es ist Zeit für eine Zwischenbilanz

Bei den meisten Zürcherinnen und Zürcher sind die Meinungen zum Sommer 2021 gemacht. Trotzdem gibt es noch Überraschendes zu erfahren.

Es ist Halbzeit – Sommerhalbzeit – und damit Zeit für eine Zwischenbilanz. Der meteorologische Sommer dauert per Definition vom 1. Juni bis zum 31. August. Mitte Juli ist also bereits die zweite Sommerhälfte angebrochen. Die erste Sommerhälfte, also die Periode vom 1. Juni bis 15. Juli, hat rund um den Erdball bereits für Schlagzeilen gesorgt, und auch über den hiesigen Sommer sind die Meinungen gemacht. Unser Wetterexperte hat vier spannende Fakten zur ersten Sommerhalbzeit 2021 zusammengetragen, die den einen oder anderen zum Staunen bringen dürften. *(red.)* Seite 10



So manche und so mancher dürfte sich fragen, wo 2021 eigentlich der Sommer bleibt. BILD LISA MAIRE

FREIZEIT

Viel zu erleben

Ob Zirkusfestival, inklusive Sommerfest, musikalische Leckerbissen oder spannende Führungen: Diesen Sommer kommt bei den Menschen in der Region ganz bestimmt keine Langeweile auf. *(red.)* Seiten 18 und 19

ANZEIGEN



Durch die Welt von McCurry reisen

Er ist einer der grössten zeitgenössischen Fotografen. Mit 148 Fotos ist die Ausstellung in der Maag-Halle in Zürich eine der umfangreichsten. Jedes von Steve McCurrys Bildern porträtiert eine Welt von Erfahrungen und Emotionen.

Steve McCurry inspiriert die Menschen, vor allem eine jüngere Generation, die seine Fotos als eine Möglichkeit sehen, unsere Gegenwart zu interpretieren. Die aussergewöhnliche Retrospektive in der Maag-Halle zeigt bis 20. Oktober neben McCurrys jüngsten Arbeiten seine berühmtesten Bilder, die er während seiner 40-jährigen Karriere aufgenommen hat.

Die Ausstellung «The World of Steve McCurry» beginnt gemäss der Medienmitteilung der Organisatoren mit einer Serie von Schwarz-Weiss-Fotos, die Steve McCurry zwischen 1979 und 1980 während seiner ersten Reportage in Afghanistan aufnahm, wo er mit einer Gruppe von Mudschaheddin einreiste, die gegen die sowjetische Invasion kämpfte. Viele Male kehrte er zurück.

Legendäres Porträt

So traf er auch auf das afghanische Mädchen, das er im Flüchtlingslager Peshawar in Pakistan fotografierte. Das Bild wurde zur Ikone in der Geschichte der Fotografie. Dieses legendäre Porträt wird zusammen mit einem anderen ausgestellt, das McCurry 17 Jahre später aufnahm, als er die gleiche junge Frau nach langer Suche wiederfand. Die vom Italiener Biba Giacchetti konzipierte Ausstellung kommt einer ausgedehnten Reise durch die Welt von Steve McCurry gleich, heisst es in der Mitteilung weiter. Von Afghanistan bis Indien, von Südostasien bis Afrika, von Kuba bis zu den Vereinigten Staaten, von Brasilien bis Italien. In diesem riesigen und faszinierenden Repertoire an Bildern ist der Mensch, auch wenn er nur angedeutet wird, immer der Hauptprotagonist.

Dank des Projekts von Biba Giacchetti und des Ausstellungsdesigns von Peter Bottazzi lernen die Besucherinnen und Besucher auf der Reise durch die Welt von Steve McCurry nicht nur Menschen unterschiedlichen Alters kennen, sondern auch verschiedene Kulturen und Ethnien, die McCurry mit aussergewöhnlicher Intensität zu porträtieren vermag.

Steve McCurry selbst erzählt im Audioguide von seinem abenteuerlichen Leben und seinen Reisen. Er erklärt, wie die Bilder aufgenommen wurden und wer die Menschen auf den Fotos sind. Die Ausstellung wird durch Videos über seine Reisen, Abenteuer und Beruf ergänzt. *(pd.)*

Informationen:
www.stevemccurry.ch



In der Maag-Halle werden die Werke des Fotografen Steve McCurry gezeigt. Hier zu sehen: Camels and Oil Fields. Al Ahmadi, Kuwait, 1991.
BILD STEVE MCCURRY

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 5 × 2 Eintrittskarten für die Ausstellung «The World of Steve McCurry» in der Maag-Halle in Zürich.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens Dienstag, 10. August, ein E-Mail mit Betreffzeile «Fotowelt» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG
Wettbewerb «Fotowelt»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

TV musig24 mit Classic-Car-Sendung

Kaum ein Land hat so viele interessante Museen wie die Schweiz. Dazu gehört auch das Museum im Emil-Frey-Classic-Center in Safenwil. Es ist – wenige Schritte vom Bahnhof – ideal zu erreichen. Das Museum, das einzigartige «Oldies» ausstellt, besticht durch eine perfekte Präsentation in grossen Räumen, wo die Autos für den Besucherinnen und Besucher ideal präsentiert werden können.

Jetzt wird das Museum auch zum Schauplatz einer TV-Serie, die vom TV-Sender musig24 wöchentlich neu gesendet wird. Die 60-minütige Sendung präsentiert einen Mix aus Informationen über die seltenen Autos und einem Gast aus der Welt der Musik. Für die ersten Folgen haben Stars wie Marc Pircher, Leonard, Andrea Wirth und Wally Schneider den Weg vor die Kameras nach Safenwil gefunden.

Experte Hannes Gautschi

Neben Präsentator Marcello Alexander informiert vor allem Hannes Gautschi vor den Kameras, er ist Geschäftsführer des Emil-Frey-Classic-Centers. Aus erster Hand präsentiert er in jeder Sendung einen Classic-Car, der auch oft eng mit der Geschichte des Hauses Emil Frey und seinem Gründer verbunden ist.

Die Sendedaten (Swisscom und Quickline) sind jede Woche unter anderem zu folgenden Zeiten: Sonntag, 21.45 Uhr, Montag, 12.25 Uhr, Dienstag, 6.25, 13.25, 21 Uhr, Mittwoch, 7.25 Uhr, Donnerstag, 9.05 und 17.05 Uhr, Freitag, 11.25, 18.05 Uhr, Samstag, 15.25 und 19.05 Uhr. *(pd.)*

Infos: **www.emilfreyclassics.ch**
www.musig24.tv

JULL-SERIE WUNSCHORTE

Ein Nachmittag in der PBZ Pestalozzi-Bibliothek

«Lokalinfo»-Leser Andreas erinnert die Stadtbeobachterinnen an die PBZ Pestalozzi-Bibliothek an der Zähringerstrasse und glaubt: «Ein kinderfreundlicher Ort ist es auch, viele haben dort wohl ihre erste Begegnung mit der Welt der Bücher.» Stadtbeobachterin Xhemile, 24 Jahre alt, hat sich diesen Ort für ihn angesehen.

Hinter Säulen und Fahrrädern versteckt, tauchen schliesslich die gesuchten roten Buchstaben auf: P und B und Z. Ein Plakat am Eingang zeigt: Heute ist der grosse Bücherflohmarkt. Jetzt nur noch nach links und das gelbe Licht des Raums empfängt mit einer hellen Stimme: «Grüezi!» Es wirkt ganz ruhig. Jede Person ist für sich und schaut sich alte Bücher in grauen Kisten an. Dein Blick streift über die ausgestellten Exponate: über Menschen, Girl, Woman, other und dann ein Kochbuch. Du reihst dich ein, schaust dir jetzt auch für dich alleine Bücher an. Deine Finger rollen eines nach dem anderen ab, damit du dir die Buchumschläge anschauen kannst. Dann im Hintergrund wieder im gleichen Ton: «Grüezi!» Jemand raus, jemand rein. Schritte und ein Quietschen wie von neuen Schuhen. Du gehst weiter. Kleine weisse Schilder mit schwarzer Schrift ziehen dich an: Politik, Philosophie und Zeitgeschichte stossen dich ab: Psychologie, Reisen, Kriminalromane. Mit jedem Schritt erschliesst sich dir der Raum mehr und mehr.

Kindergelächter trifft auf deine Ohren, ohne dass du weisst, woher es kommt. Leises Vogelgezwitscher gesellt sich dazu, du merkst, dass die Fenster offen sind, hörst dann ein Auto, das Auffahren eines Motorrads. Du gehst um die Ecke und siehst eine dunkle Holztreppe, die nach unten führt. Die Bücher sind dort farbiger und grösser, ein kleines Kind läuft mit schwankender Balance darauf zu: «Silas, chum zu mer zrugg!» Auf einer Bank sitzt eine andere Frau mit einem kleinen Mädchen. Sie liest ihr mit lauter Stimme vor – mit dieser besonderen Stimmfarbe, die man nur gegenüber Kindern bekommt. Sie wendet den Kopf und schaut dir prüfend in die Augen. Du kehrst um und gehst die Treppe wieder hoch, läufst jetzt zurück zum Eingang. Dein Tempo hebt sich ab vom schleichenden Bibliotheksgang der anderen, weil du dieses Mal ein klares Ziel hast. Kurz vor dem Eingang biegst du nach rechts ab ins Treppenhaus. 1. Stock: Sachbücher. Eine gläserne Wand zeigt dir schreibende und lesende Personen, junge Erwachsene und älter. Du läufst einmal im Kreis und überquerst einen orangen Teppich, der dir besonders ins Auge sticht. Mittlerweile trägst du zwei Bücher mit dir mit, deren Kanten sich leicht in deine Haut drücken. Der Kreis schliesst sich. 2. Stock: Romane, Hörbücher und Zeitschriften. Deine Füsse gehen auf einem blauen Teppich an anderen Personen vorbei, die sich ihre Bücher sorgfältig zwischen Arm und Brust eingeklemmt haben und ihren Schritt ihrem Blick anpassen, der ziellos etwas sucht.

Jetzt setzt du dich an den Holztisch am Fenster. Dein Blättern erklingt arrhythmisch zu dem der anderen. Du fragst dich, wie man das Blättern wörtlich darstellen würde. Kschschsch. Tsch-sss. Tzsch? Um nachzudenken, erhebst du deinen Kopf und schaust raus auf die andere Strassenseite, wo du ein kleines Kind hinter einer geschlossenen Balkontüre erblickst. Beim zweiten Blick hat es die Türe aufgemacht, beim dritten steht es draussen, beim vierten ist es verschwunden. Dafür taucht einen Stock weiter unten eine Person am Fenster auf, den Blick auf die Strasse geheftet. Ein zweites Fenster gegenüber öffnet sich und damit ein zweites Paar Augen, das sich nach unten richtet, aber schneller als das andere wieder sein Interesse verliert. Du klappst dein Buch wieder zu. 3. Stock: Musik, Film und Comic. Hier sitzen die Menschen näher beieinander auf tiefen Stühlen. Wohnzimmerstimmung auf blauem Teppich, denkst du und schaust dir DVDs an, bis du anfängst dich zu langweilen. Du steigst die drei Stockwerke wieder runter, begibst dich an den Schalter, um die zwei Bücher auszuleihen. Mit einem «uf Wiedersehe» drehst du dich um und machst einen Schritt hinaus in die Stadt, die jetzt laut und lebendig vor dir liegt.

Xhemile Asani



1932 wurde das Pestalozzihaus an der Zähringerstrasse fertiggestellt. 2007 erfolgte die Gebäudesanierung.
BILD ZVG/PBZ



«3. Stock: Musik, Film und Comic. Hier sitzen die Menschen näher beieinander auf tiefen Stühlen.»
Xhemile Asani

Xhemile Asani, JULL-Stadtbeobachterin seit 2019: «Bibliotheken kenne ich zurzeit hauptsächlich aus dem Studium-Kontext, sodass sie für mich in letzter Zeit kein wirklich schöner Ort mehr waren. Der Gang in die PBZ hat mir jedoch gezeigt, wie gemütlich und inspirierend so ein Ort sein kann.»

Haben Sie auch einen Wunschort?

Die Stadtbeobachterinnen und -beobachter aus dem Jungen Literaturlabor JULL berichten für diejenigen, die (weiter) zu Hause bleiben müssen, von «Wunschorten». Möchten Sie eine(n) der jungen Schreibenden an ihren «Wunschort» schicken? Wir freuen uns über Vorschläge an office@jull.ch.

Viel Wirbel um ein Stück Zürich-West

Die Maag-Hallen, Zeugen des einstigen Industriequartiers und zugleich pulsierender Kulturhotspot in Zürich-West, sollen verschwinden. So sehen es die Pläne der Grundeigentümerin Swiss Prime Site vor. Gegen das Abrissvorhaben formierte sich breite Kritik. Bisher vergeblich.

Lisa Maire

Das Ergebnis ihres Studienauftrags für die bauliche Erneuerung des Maag-Areals gab die Immobiliengesellschaft Swiss Prime Site (SPS) schon im Februar bekannt: Sie hat sich für den Entwurf des Berliner Architekturbüros Sauerbruch Hutton entschieden und damit für den weitgehenden Abbruch des Maag-Hallen-Komplexes. Das von der Fachjury favorisierte Projekt des Pariser Architekturbüros Lacaton Vassal, das die Hallen und auch deren Nutzungen bewahrt, will die Bauherrschaft wegen baurechtlicher Bedenken nicht weiterverfolgen. Viel mehr war damals über den Entscheid und dessen Hintergründe nicht zu erfahren.



So sieht der Maag-Hallen-Ersatz aus: Das Projekt «Maaglive» mit Wohnturm (links), Quartierplatz und Kulturhaus. VISUALISIERUNG SAUERBRUCH HUTTON

Kritik von allen Seiten

Gegen den Entscheid wurde breite und anhaltende Kritik laut. Aus Architektur- und Kulturkreisen, der Event- und Kreativwirtschaft, dem Gewerbe, der Quartierbevölkerung. Der Verein «Retten wir die Maag-Hallen» lancierte eine, mittlerweile von über 7300 Personen unterzeichnete, Petition, mit der die SPS zum Umschwenken auf das Pariser Projekt bewegt werden sollte. Dieses Projekt, das die neuen Wohnungen auf einer «Scheibe» über den alten Hallen anordnet, sei nachhaltiger, ökologischer, lebendiger, einzigartiger und werde der DNA des Industriequartiers mehr gerecht, heissen die Argumente.

Auch Politikerinnen und Politiker unterschiedlicher Couleur sprangen auf den Rettungszug auf: Zum Petitionskomitee gehören eine FDP-Gemeinderätin und ein SVP-Gemeinderat, während zwei AL-Gemeinderäte den Stadtrat in einem dringlichen Postulat aufforderten, der Bauherrschaft Gesprächsbereitschaft zu signalisieren bezüglich der Sonderbauvorschriften (siehe Kasten), die einem Erhalt und Umbau der Hallen im Wege stehen.

Rauer Gegenwind hin oder her – die SPS blieb bei ihrem Abriss-Entscheid: Im Juni erfuhr die Öffentlichkeit auf der Projektseite «Maaglive», wie das Areal im Winkel zwischen dem Bahnhof Hardbrücke und der Pfingstweidstrasse dereinst aussehen soll.

Kleinere Säle, mehr Grün

Geplant sind ein 14-geschossiges Hochhaus mit Kleinwohnungen, Arbeitsstudios und Gastronomie sowie ein viergeschossiges Kulturhaus mit einer «Markthalle», flexibel nutzbaren Flächen für Kultur, Events und Kreativwirtschaft. Wobei der grösste Saal allerdings nur halb so viele Plätze wie die heutige Maag-Halle bieten würde. Das künftig denkmalgeschützte «Gebäude K» an der Zahnradstrasse, mit den Hallen eng verflochten, soll freigestellt und saniert werden. Hier sind neben Veranstaltungs-, Gastro- und Ladenflächen auch Co-Working und Wohnlofts geplant. Zur Aussenraumgestaltung gehören ein baumbestandener Quartierplatz sowie neue Fuss- und Velowege. Baustart soll im Herbst 2023 sein, Bauende gut zwei Jahre später.

In einem Themenheft der Architekturzeitschrift «Hochparterre» – in Zusammenarbeit mit der SPS produziert – legte die Bauherrschaft zudem dar, warum sie sich gegen das Pariser Projekt entschieden hat: Seine Baurechtswidrigkeit würde einen neuen Gestaltungsplan erfordern oder eine Anpassung der Sonderbauvorschriften. In beiden Fällen wäre mit beträchtlichen Verzögerungen des Bewilligungsverfahrens zu rechnen.

Die Krux mit der Lichtstrasse

Das grösste Problem bei einem Erhalt respektive Umbau: Die Hallen liegen zum Teil ausserhalb der Baulinien. Ein Umbau geriete demnach auch in Konflikt mit der planerisch festgeschriebenen Wiederherstellung der historischen Lichtstrasse, die seit den Sechzigerjahren in den damals erstellten Maag-Hallen «versackt».

Stadt kritisiert Wettbewerb

Im gleichen «Hochparterre»-Sonderheft gibt Katrin Gügler, Direktorin Amt für Städtebau, jedoch zu Protokoll, die Stadt hätte bei der Lösung der baurechtlichen Probleme Hand geboten. Im Übrigen spricht die Stadtbaumeisterin beiden finalen Projekten «hochaktuelle» Qualitäten zu. Das eine versuche, über Freiraum und Grün, Vernetzung und Nutzung die Defizite des Quartiers zu lösen. Das andere erhalte viel vorhandene Bausubstanz.

Gügler übt aber Kritik am Wettbewerbsverfahren, in das die Stadt nicht involviert war. Die SPS hätte die Frage «Abreissen oder Bewahren» zuerst selbst klären müssen und nicht einfach an die Architekten delegieren dürfen, betonte sie im «Hochparterre»-Interview und an einem öffentlichen Podium Ende Juni. Das zu offen formulierte Wettbewerbsprogramm habe dazu geführt, dass sich die Resultate nur schwer vergleichen lassen und sich Fach- und Sachjury nicht einig wurden.

Petition läuft immer noch

Für die SPS sind die Würfel gefallen, doch die Protagonisten hinter «Retten wir die Maag-Hallen» geben noch nicht auf: «Die Petition läuft weiter», bestätigt Christoph Gysi von der Kulturmeile Zürich-West auf Anfrage. Man hoffe weiterhin auf ein Umschwenken der SPS und dass sie die anhaltende öffentliche Kritik ernst nehme. Die Gegend hinter dem Prime Tower müsse belebt bleiben. «Wir brauchen hier eine Art Centre Pompidou», sagt Gysi lachend. Oder eben: einen Publikumsmagneten, wie es die Maag-Hallen seit 20 Jahren sind.

Seit 30 Jahren im Wandel

Die Transformation des früheren Industriestandorts beim Bahnhof Hardbrücke begann in den 90er-Jahren: Nachdem die Zahnradfabrik Maag die Produktion eingestellt hatte, wurden nicht mehr genutzte Büros und Werkhallen an andere Unternehmen vermietet. Um die Jahrtausendwende machte sich dann eine Planungsgemeinschaft mit den Grundeigentümern Maag, Coop und Welti-Furrer sowie der Stadt an ein Entwicklungskonzept für das rund elf Hektaren grosse Gebiet. Die daraus abgeleiteten Sonderbauvorschriften «Maag-Areal plus» sollten die Grundlage für eine städtebaulich und wirtschaftlich tragfähige Umstrukturierung in ein urbanes, lebendiges Quartier bilden.

Die Sonderbauvorschriften wurden vom Gemeinderat 2004 verabschiedet und vom Stadtrat 2008 vollumfänglich in Kraft gesetzt. Inzwischen hatte die Maag-Holding ihre zwei Teilgebiete an die Swiss Prime Site verkauft. *(mai.)*

2000 Unterschriften für den Schutz des Lätten

Beim Referendum gegen die Umzonung des Adliswiler Gebiets Lätten kamen mehr als doppelt so viele Unterschriften wie nötig zusammen.

Der Lätten ist eine der letzten Adliswiler Reservezonen. Derzeit wird der grüne Landstrich landwirtschaftlich genutzt. Doch die Stadt Adliswil möchte mittel- bis langfristig einen Teil des rund 15 Hektaren grossen Grünraums vor den Toren Zürichs in ein Mischgebiet umwandeln. Heisst: Das heute im Quartier Sood ansässige produzierende Gewerbe soll auf das Wies- und Ackerland umgesiedelt werden. Auch Platz für Kleingewerbe, Dienstleistungen und Wohnen ist im Gebiet Lätten geplant. Handkehrum müssten die dort seit über 60 Jahren bestehenden Familiengärten weichen.



«Lieber Natur als Industrie» auf dem Lätten, finden die Gegnerinnen und Gegner der geplanten Umzonung. BILD LISA MAIRE

Rechnung ohne die IG gemacht

Für das Bauvorhaben ist eine Teilrevision des Regionalen Richtplans erforderlich. Im vergangenen April haben die Delegierten der Zürcher Planungsgruppe Zimmerberg (ZPZ) den revidierten Richtplan verabschiedet und das Gebiet Lätten als «Arbeitsplatz- und Mischgebiet mit hoher baulicher Dichte und mit mittlerer Nutzungsdichte» eingetragen.

Doch die Rechnung wurde ohne die IG Lätten – und die Bevölkerung im Bezirk Horgen gemacht. Die Interessengemeinschaft hat gegen den ZPZ-Beschluss das Referendum ergriffen und Unterschriften gesammelt. Erfolgreich: Mit über 2000 Unterschriften – doppelt so viele, wie erforderlich gewesen wären – steht das Referendum so gut wie sicher. Das offizielle Ergebnis ist nach der Überprüfung der Unterschriften im September zu erwarten. Unterschreiben durften nur Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der neun Gemeinden im Bezirk Horgen.

Die 160 Mitglieder starke, überkommunale IG Lätten wehrt sich seit bald zwei Jahren gegen die geplante Überbauung des Gebiets im Dreieck zwischen Zürich-Wollishofen, der Autobahn und Kilchberg. Sie will diesen Teil der grünen Lunge Zimmerberg auch für künftige Generationen als Erholungsgebiet und für Flora und Fauna als Lebensraum erhalten.

«Die ZPZ wollte zusammen mit dem Kanton Zürich im Alleingang über den Lebensraum und seine Entwicklung entscheiden», sagt Annika Redlich, Medienverantwortliche bei der IG. Die Bevölkerung müsse jedoch in eine solche Entscheidung miteinbezogen werden. Redlich verweist darauf, dass im Oktober 2020 rund 800 Einsprachen gegen die geplante Umzonung bei der ZPZ eingegangen waren. Diese seien jedoch im Beschluss der Planungsgruppe nicht berücksichtigt. So habe man nun das Referendum ergriffen.

11 000 Flyer und ein Zeppelin

Für die Unterschriftensammlung legten sich die IG-Mitglieder mächtig ins Zeug, unterstützt von Parteien, Familiengarten- und weiteren naturnahen Vereinen und Organisationen. So wurden unter anderem 11 000 Flyer verteilt, Plakate aufgestellt, mehrere Unterschriftensammlungen in Adliswil und Kilchberg durchgeführt. Sogar Unterstützung von oben leistete sich die IG: In den letzten beiden Sammelwochen schwebte zeitweise ein Zeppelin mit der Botschaft «Schützt den Lätten» über dem Wiesland, das überbaut werden soll.

Die meisten Referendumsunterschriften kamen erwartungsgemäss aus Adliswil und Kilchberg, gefolgt von Thalwil. Aber auch Einwohnerinnen und Einwohner von weiter entfernten Gemeinden hätten unterschrieben, freut man sich bei der IG. Es ist davon auszugehen, dass nun über die Richtplanrevision an der Urne entschieden wird. *(mai.)*



WIR GRATULIEREN
UNSEREN LERNENDEN...

...ZUR ERFOLGREICH BESTANDENEN
LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG

LAP bestanden!
Ricardo Pinto
Automobil-
Mechatroniker EFZ



Allmend Automobile AG
Zwirnerstrasse 320
8041 Zürich-Leimbach
Tel. 044 482 32 00
info@allmendautomobile.ch
www.allmendautomobile.ch
TOYOTA
ALWAYS A BETTER WAY

almacasa
SELBSTBESTIMMT UMSORGT

Fit für die Zukunft

Almacasa gratuliert ganz herzlich zum erfolgreichen Lehrabschluss und wünscht allen viel Glück und Erfolg im Beruf und in der persönlichen Zukunft.

Weisslingen
Kameleh Mohammadi
Fachfrau Gesundheit EFZ
Ceren Huyar
Assistentin Gesundheit und Soziales EBA
Jannis Lienert
Koch EFZ
Oberengstringen
Thivaraka Thiyagarajah
Fachfrau Gesundheit EFZ
Friesenberg
Estela Gabriela Messias Vieira
Fachfrau Gesundheit EFZ
Dominique Brunner
Assistentin Gesundheit und Soziales EBA
Faith Amankwah
Seniorenbetreuerin PrA
Zentrale
Valdet Berisha
Fachmann Betriebsunterhalt EFZ

Almacasa Weisslingen
Dorfstrasse 3b
8484 Weisslingen
+41 52 544 44 44
weisslingen@almacasa.ch

Almacasa Oberengstringen
Zürcherstrasse 70
8102 Oberengstringen
+41 43 544 22 22
oberengstringen@almacasa.ch

Almacasa Friesenberg
Schweighofstrasse 230
8045 Zürich
+41 58 100 80 80
friesenberg@almacasa.ch

Ab Herbst 2021 finden Sie Almacasa auch in Pfungen!
Almacasa Pfungen
Bahnhofstr. 7
8422 Pfungen
+41 52 544 99 99 (ab Sommer 2021)
+41 52 544 99 98 (ab Herbst 2021)
pfungen@almacasa.ch

HUNZIKER



Wir gratulieren
Stefan Bellé
herzlich zur erfolgreichen Lehrabschlussprüfung als
Schreiner EFZ

Kilchbergstrasse 47 · 8134 Adliswil
043 377 20 30 · schreinereidesign.ch

Wir gratulieren herzlich

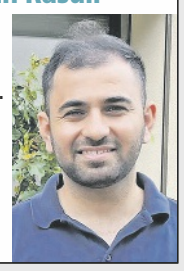


R+N ELEKTRO TELEMATIK ICT SICHERHEIT SOLAR
REICH+NIEVERGELT AG
zur bestandenen Lehrabschlussprüfung!
Foto von links nach rechts:
Marco Caponio
Elektroinstallateur EFZ
Sandro Patitucci
Montageelektriker EFZ
Severin Bersnak
Telematiker EFZ

Tannenrauch
Altersgerechtes Wohnen Wollishofen

Wir gratulieren
Herrn Abdulrahman Rasuli
zu seinem erfolgreichen Lehrabschluss als Unterhaltspraktiker EBA.

Mit der Gesamtnote von 5.2 absolvierte er eine ausgezeichnete Abschlussprüfung!



Ruckstuhl Elektrotech AG

Herzlichen Glückwunsch!

Wir freuen uns riesig zusammen mit unseren Lernenden, dass alle das Qualifikationsverfahren erfolgreich absolviert haben. Es war uns eine Ehre, euch ins Berufsleben zu begleiten.



Stehend von links nach rechts: **Emre Ekici, Egzon Gashi, Robin Rosario** und **Joshua Wiesendanger.**
Kniend von links nach rechts: **Francesco Falsia** und **Patrick Eichenberger** – vielen Dank für euer grosses Engagement für den Berufsnachwuchs.

Mit einer Anzeige Aufmerksamkeit geniessen!



Tanju Tolksdorf
Kundenberater «Zürich West»
Tel. 044 535 24 80
E-Mail: tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

Wir beraten Sie gerne!



Simona Demartis
Kundenberaterin «Zürich 2»
Tel. 079 306 44 41
E-Mail: simona.demartis@bluewin.ch

BRUNAU
Wir bringen Menschen in den Arbeitsmarkt.



Wir gratulieren euch herzlich, liebe Lehrabgänger/-innen, zum beruflichen Erfolg!
www.brunau.ch

«Bei der Depotplanung musste ich eingreifen»

Seit gut 100 Tagen ist Marco Lüthi Direktor der Verkehrsbetriebe Zürich. Im Exklusivinterview erzählt der 44-Jährige, wo er eingreifen musste im Betrieb mit über 2500 Mitarbeitenden, was er dem Tempo-30-Regime Gutes abgewinnen kann und wie er die Mitarbeiterzufriedenheit verbessern will.

Lorenz Steinmann, Pascal Turin



«Wir müssen in nächster Zeit viele Depots und auch die Zentralwerkstatt erneuern. So braucht es viel Abstellflächen für die Trams. Das ist noch nicht optimal aufeinander abgestimmt», sagt der neue VBZ-Direktor Marco Lüthi (44) selbstkritisch. BILD LORENZ STEINMANN

Marco Lüthi, Sie waren knapp zwei Jahre Direktor der Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn (SZU). Wollen Sie länger bleiben bei den Verkehrsbetrieben Zürich (VBZ)?
Definitiv. Der Wechsel war nicht geplant. Ich hatte ein supertolles Team und spannende Aufgaben.

Trotzdem wechselten Sie. Warum?
Hier kann ich grössere Themen angehen, auch nationale, verkehrspolitische Anliegen. Das war bei der SZU nicht der Fall.

Ihre beruflichen Sporen abverdient haben Sie sich bei der Rhätischen Bahn (RhB) im Kanton Graubünden. Keine Sehnsucht mehr nach dieser beliebten Gebirgsbahn?
Ich war Leiter Unternehmensentwicklung und damit Stellvertreter des Stabs- und Personalchefs auf Stufe Geschäftsleitung. Meine Aufgabe als rechte Hand des Direktors war vor allem, den Modernisierungsprozess des alten Rollmaterials der RhB voranzutreiben sowie als Verkehrsingenieur die Vielzahl von Doppelspurabschnitten zu planen. Ich durfte in Chur meine heutige Frau kennen lernen, sie ist mir sogar ins Unterland gefolgt (lacht).

Und nun wohnen Sie in Zürich?
Wir mussten schnell etwas finden. Fündig wurden wir in Birmensdorf. Ähnlich wie in Chur ist man in Birmensdorf schnell in der Natur.

Wie kommen Sie denn zur Arbeit nach Altstetten?
Natürlich mit dem ÖV. Bis ins Triemli nehme ich die «Konkurrenz», das Postauto. Von dort fahre ich mit dem Bus von uns nach Altstetten, oder dann mit dem Tram via Kalkbreite. Ich benutze den ÖV täglich.

Sie haben Abschlüsse der Universität St.Gallen und der ETH. Können Sie auch Bus fahren oder ein Tram lenken?
Nein, das kann und will ich nicht. Dafür braucht es Profis und ich würde es fast ein wenig despektierlich finden. Ich hatte früher den Pilotenausweis. Wenn man etwas richtig machen will, dann muss man es seriös machen. Ein bisschen Tram oder Bus fahren wäre gefährlich.

Dann fliegen Sie auch nicht mehr?
Nein, das habe ich während meiner Studienzeit gemacht. Man muss viel fliegen, um es seriös und sicher zu machen. Mein Motto: Entweder mache ich es richtig oder ich lasse es sein.

Sind Sie denn neben einem Flugplatz aufgewachsen, oder wie kamen Sie zur Fliegerei?
Ich bin neben dem Verkehrshaus in Luzern aufgewachsen. Dadurch habe ich multimodale Verkehrserziehung erfahren (lacht). Dazu war mein Vater Eisenbähnler. Eigentlich war ich also näher bei den Bahnen. Ich kam aber bei der militärischen Pilotenvorschulung relativ weit und das konnte ich dann zivil nutzen.

Ihr Vorgänger Guido Schoch verstand sich nicht so gut mit dem Zürcher Verkehrsverbund (ZVV). Wie ist Ihr Verhältnis zum ZVV, der ja fast alle finanziellen Entscheidungen der VBZ absegnen muss?
Das ist tatsächlich eine spezielle Kombination mit oft unterschiedlichen Haltungen zwischen Stadt und Kanton. Diese wirken sich dann auf den ZVV und die VBZ aus. Wir müssen Lösungen suchen, obwohl wir wissen, dass die Rahmenbedingungen oft kaum Lösungen zulassen. Ich versuche, mit Zahlen und Fakten unsere Situation aufzuzeigen.

Beim ZVV hat, wie auch bei den VBZ, ein Wechsel bei der Führung stattgefunden.
Persönlich kenne ich den neuen ZVV-Direktor Dominik Brühwiler gut. Wir haben an der ETH im gleichen Institut gearbeitet, zeitlich aber nicht zusammen. Uns ist bewusst, dass ein Konsens wegen übergeordneter Vorgaben schwierig ist. Menschlich streiten wir sicher nicht, inhaltlich werden wir in den Diskurs gehen müssen.

Haben Sie da Beispiele?
Die Tempo-30-Geschichte ist eine ganz schwierige Thematik. Der Stadtrat hat eine Haltung und der Kanton hat eine Haltung. Da ist die Schnittmenge sehr gering. Die Mehrkosten beruhen darauf, wo Linien kippen, sprich, wo es mehr Fahrzeuge und Personal braucht. Wenn wir auf gewissen Strecken mit dem Tram weiter 50 fahren könnten, würde uns das helfen. Wenn wir dank Eigentrassees nicht im Stau stehen, hilft das zudem, Verlustzeiten zu minimieren.

Müssten nicht Stadtrat Michael Baumer und Regierungsrätin Carmen Walker Späh (beide FDP) zusammensitzen?
Es ist eigentlich eine Ebene höher. Zuständig sind der Gesamtstadtrat und der Gemeinderat sowie der Kantonsrat auf der anderen Seite. Somit müssen sich die übergeordneten Parlamente einig werden, die uns die Rahmenbedingungen vorgeben.

Ist die Umsetzung von Tempo 30 im grossen Stil überhaupt möglich?
Der Stadtrat will dazu flankierende Massnahmen umsetzen, zum Beispiel vermehrt Eigentrassees für Tram und Bus. Doch auch das wird etwas kosten.

Glauben Sie wirklich, dass der Kanton die geforderten 70 Millionen bezahlt?
Es sind grobe Schätzungen. Und eben, über mögliche flankierende Massnahmen hat man noch nicht diskutiert. So könnten die Mehrkosten auch tiefer liegen. Einen Masterplan haben wir noch nicht.

Dann wünschen Sie sich also beispielsweise, dass auf der Hardturmstrasse, wo heute Tempo 30 gilt, das Tram weiter 50 fahren darf?
Das ist ein schwieriges Thema. Es würde sicher zusätzliche bauliche Massnahmen brauchen. Da sind wir momentan daran, das konkret zu erarbeiten.

Wie viele Strecken sind von den VBZ betroffen, wenn Tempo 30 flächendeckend eingeführt wird?
Der Stadtrat spricht davon, dass auf dem grössten Teil der Strassen Tempo 30 gelten soll. Dazu soll es aber spezielle Gutachten geben. Die Gesamtplanung macht das Tiefbauamt, wir kommen relativ weit hinten. Wir können einfach aufzeigen, was der Mehrwert ist, wenn weiterhin Tempo 50 gilt auf VBZ-Trassees. Entscheiden muss schlussendlich aber der Stadtrat.

Ihr politischer Chef, Stadtrat Baumer, nannte die Forchstrasse als Knackpunkt.
Die Forchstrasse ist eine typische Einfallsachse. Dort ist ein Abwägen wichtig. Soll Tempo 50 für alle weiterhin gelten oder soll man dank flankierender Massnahmen dafür sorgen, dass die Forchbahn und wir weiterhin 50 fahren können als ÖV? Die dritte Variante wäre, dass alle nur noch 30 fahren dürfen. Was bedeutet dies finanziell, was bedeutet das für die Anwohner? Da muss man abwägen. Für jedes dieser Projekte gibt es jeweils eine Auslegeordnung.

Also schaut zuerst das Tiefbauamt die Strecken mit Ihnen an, erst dann werden sie ausgeschrieben?
Ja, so verstehe ich den Stadtrat.

Aber das kann Jahre dauern…
Ja, deshalb will man auch etappiert vorgehen. Zuerst kommen die einfachen Strassenzüge, wo weniger Verkehrsteilnehmende betroffen sind und es weniger bauliche Massnahmen braucht.

Die Mehrkosten wegen Tempo 30 will man in Höngg einsparen, indem man die Buslinie 38 aufhebt. Könnte es wegen Tempo 30 einen weiteren Abbau geben?
Bei der Buslinie 38 wurden wir mit Tempo 30 vor vollendete Tatsachen gestellt. Dann wollte uns der ZVV die Mehrausgaben nicht finanzieren, weil die Linie 38 einen sehr tiefen Kostendeckungsgrad hat. Sehr schön finde ich nun, dass sich der Stadtrat zur Linie 38 bekannt hat. Er hat zumindest einen Überbrückungskredit in Aussicht gestellt, bis die Finanzierung geklärt ist.

Dann ist die Linie 38 also gerettet?
Wir gehen davon aus, dass die Linie 38 weiter bestehen bleibt. Schlussendlich entscheidet aber der Stadtrat. Immerhin hat der ZVV betont, dass er grundsätzlich keine Angebotsreduktion will. Angebotsabbau bedeutet immer auch einen Ertragsrückgang, und das will man nicht.

Wegen Corona sind die Einnahmen aber massiv zurückgegangen.
Corona bedeutet eine Zwischendelle. Wir gehen davon aus, dass wir 2024 wieder dort stehen, wo wir vor Corona waren. Dazu kommen prognostiziertes Bevölkerungs- und Arbeitsplatzwachstum in und um Zürich. Das Mobilitätsbedürfnis wird also nach all den Modellen steigen.

Hand aufs Herz: Wie teuer ist eigentlich das tägliche Im-Stau-Stehen? Das wäre doch eine Vollkostenrechnung analog der Diskussion um Thema 30, oder?
Die Frage ist berechtigt. Wir kennen zwar die Punkte mit Verspätungen, aber die Mehrkosten haben wir noch nicht untersucht. Der Verkehr ist historisch gewachsen. Stolz können wir auf unser weltweit bekanntes System mit der Lichtsignalbevorzugung für Trams und Busse sein. Das hat viele Verluste reduziert.

Die Rosengarten-Abstimmung inklusive Tramlinie ging verloren. Wie wollen Sie jetzt den Flaschenhals Central und Hauptbahnhof entlasten?
Wir arbeiten an einer Mobilitätsvision 2050. Es soll einen ÖV-Doppelring in und um Zürich geben. Mehr dazu sagen wir im Herbst. Später werden wir auf der Basis dieser Vision dann die Netzentwicklung ausarbeiten.

Und ein wenig konkreter?
Es sind oberirdische wie auch unterirdische Linien geplant. Und: Das Ganze ist abgestimmt mit der Stadt wie auch mit dem ZVV. Wichtig ist uns der multimodale Ansatz mit Bahn, Tram, Bus, Trottinett und Velo, damit die Quartiererschliessung noch besser wird. Das soll unser Beitrag für ein attraktives Zürich sein.

Am Central und am Bellevue stehen sich die VBZ oft selber im Weg.
Tatsächlich müssen wir die Peripherie stärken. Heute führen ganz viele Linien ins Zentrum und von da wieder weg. Künftig wollen wir Stadelhofen, Oerlikon und Altstetten besser einbinden. Dazu arbeiten wir eben an einem modularen Ringsystem. So muss man nicht mehr immer ins Zentrum kommen.

Bei einer neuen Umfrage der «Handelszeitung» («Beste Arbeitgeber Verkehr und Logistik») kam die RhB auf Rang 1, die VBZ lediglich auf Rang 14, noch hinter Eurobus. Was halten Sie von dieser Umfrage?
Ich weiss nicht, wie die Umfrage zu Stande gekommen ist. Wir möchten aber nahe bei den Mitarbeitern sein und schauen, dass die Zufriedenheit wächst. Das Thema Kommunikation zu den Mitarbeitern ist für mich sehr wichtig ebenso wie die Transparenz. Das habe ich schon bei der RhB und der SZU gesehen. So können die Mitarbeitenden Entscheide besser nachvollziehen.

Mussten Sie in Ihren ersten Wochen als neuer Chef bei den VBZ bereits irgendwo die Notbremse ziehen?
Normalerweise führe ich so, dass ich Verantwortung delegiere. So macht das Arbeiten für die Mitarbeitenden mehr Spass. Ich sehe das als Wertschätzung. Nur wenn es aus dem Ruder läuft, ziehe ich die Notbremse. Der erste Hemdknopf muss einfach sitzen.

Wo wurde mit falschem Zuknöpfen begonnen?
Wir müssen vermehrt schauen, dass die Fahrgäste wieder zurückkommen, sonst passt es finanziell nicht mehr. Und: Wir müssen in nächster Zeit viele Depots und auch die Zentralwerkstatt erneuern. So braucht es viel Abstellflächen für die Trams. Das ist noch nicht optimal aufeinander abgestimmt. Sonst gibt es Zusatzaufwand und zu viele Leerfahrten. Ein Knackpunkt sind auch die neuen Trams, die sich nicht mehr wie die alten auseinander koppeln lassen in den Depots. Zudem brauchen wir für immer mehr Elektrobusse Ladeeinrichtungen. Das braucht viel Vorlaufzeit.

Von der Gewerkschaft VPOD wird kritisiert, dass der Kanton die Einhaltung der Gesamtarbeitsverträge (GAV) zu wenig kontrolliert. So haben die VBZ auch schon Ausschreibungen verloren, etwa gegen die Limmat Bus AG, welche schlechtere Arbeitsverträge hat.
Die Limmat Bus AG hat auch einen Gesamtarbeitsvertrag. Wichtig ist das Benchmarkmodell des ZVV, das die besonderen Gegebenheiten, etwa in der Stadt Zürich, berücksichtigt. Heute und morgen sind keine Ausschreibungen geplant, bei der Limmattalbahn sind die VBZ leider unterlegen. Uns ist wichtig, dass für unsere Mitarbeitenden gewisse Rahmenbedingungen eingehalten werden. Wir möchten dem Kanton die Vorteile eines GAV aufzeigen, damit wir bei einer künftigen Ausschreibung gleich lange Spiesse haben wie die Mitbewerber. Das wäre aber ein politischer Prozess, wir können da als VBZ keinen Einfluss nehmen. Uns ist wichtig, dass wir mit den Sozialpartnern gut auskommen.

Zur Person

Marco Lüthi hat per 1. Mai dieses Jahres die Leitung der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) übernommen. Er folgte auf Direktor Guido Schoch, der nach mehr als elf Jahren bei den VBZ in Pension ging. Lüthi ist zuvor unter anderem für die Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn tätig gewesen, zunächst als Leiter Infrastruktur und Mitglied der Geschäftsleitung, später als Direktor. Der 44-Jährige lebt mit seiner Ehefrau in Birmensdorf. *(red.)*

Eltern fordern Luftfilter in Schulzimmern

811 Unterschriften innert eines Monates haben zwei Mütter gesammelt. Die Forderung: CO2-Messgeräte und Luftfilter in Schulzimmern gegen Viren wie Covid-19. Filippo Leutenegger vom zuständigen Schuldepartement reagiert zurückhaltend.

«Wir übernehmen Verantwortung! Sie auch, Herr Leutenegger?», ist der Titel einer Medienmitteilung von Stephanie Rotzer und Andrea Hüsser. Einen Monat lang haben die beiden Mütter virtuelle Türklinken geputzt. Nach der letzten Stadtratsitzung und kurz vor den Sommerferien haben sie Filippo Leutenegger eine Petition übergeben – in Form eines Sticks mit den digitalen Unterschriften.

Doch der Reihe nach: «Wir Erwachsene tragen Mundschutz und können uns impfen lassen, unsere Kinder aber bleiben weiterhin ungeschützt», sagt Stephanie Rotzer. Sie ist Neuropsychologin und Mutter von zwei kleinen Kindern und will ihre Kinder vor einer Infektion mit Corona schützen. Zusammen mit Andrea Hüsser, Kommunikationsfachfrau und Sozialanthropologin, ebenfalls Mutter schulpflichtiger Kinder, hat sie deshalb kurzerhand die Petition #LuftfilterStattCovid lanciert. Darin fordern die beiden Frauen vom Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich, mobile Luftfiltergeräte in den Primarschulen und Kindergärten zu installieren.

Nun haben sie ihre Petition mit 811 Unterschriften, verpackt in einem Kartonluftfiltergerät, das im Begriff ist, ein Coronavirus zu absorbieren, dem Stadtrat und Departementsvorsteher, Filippo Leutenegger, übergeben. Mit dabei war auch Armelle Ako vom Kampagnenbüro Campax. Diese schweizweit tätige Organisation mit Sitz in Zürich-Altstetten hat die Unterschriftensammlung mitgetragen.



«Sie hören von uns»: Andrea Hüsser, Filippo Leutenegger, Stephanie Rotzer sowie Armelle Ako von Campax (v. l.). BILD LORENZ STEINMANN

«Übergeordnetes Recht»

Der gut gelaunte Schulvorsteher Filippo Leutenegger betonte, die Stadt müsse sich an übergeordnetes Recht halten. Ob und wie die Forderung umgesetzt werde, sei daher unklar. «Sie hören von uns, ich will die Antwort nicht vorwegnehmen», sagte der 68-jährige Ex-Journalist, der im Februar 2022 nochmals antreten will bei den Gesamterneuerungswahlen für den Stadtrat. Dass es den beiden Initiantinnen Stephanie Rotzer und Andrea Hüsser sehr ernst ist mit ihrem Anliegen, zeigt der Luftmesstest, den die beiden vergangenen Freitag organisierten. In der Schulanlage Weinberg-Turner in Zürich-Unterstrass gab es eine Begehung mit einem Arbeitshygieniker und Aerosolforscher. «Wir wollen am konkreten Beispiel zeigen, wie und dass es machbar ist», erklärte Andrea Hüsser. Über die Wirksamkeit von Luftfiltergeräten gegen die Ausbreitung der Coronaviren in Innenräumen gebe es keine Zweifel, doch müsse in jedem Raum eruiert werden, wie diese am effektivsten zu erzielen sei. «Die mobilen Luftfiltergeräte kosten Geld, das ist allen Beteiligten klar. Wenn jedoch Unternehmen mit Milliarden gerettet werden, sollten uns die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern mindestens genauso viel wert sein», so Rotzer und Hüsser. Ihre Forderung, bis im Herbst alle Primar- und Sonderschulen sowie die Kindergärten der Stadt Zürich mit Luftfiltern und CO2-Messgeräten auszustatten, scheint recht sportlich. Doch die Stadt München als Beispiel zeigt, dass an der Forderung etwas dran ist. Die Stadt will die Geräte bis im Herbst gemäss einem Artikel in der Süddeutschen Zeitung wohl anschaffen.

«Schulen jetzt sicherer machen»

Wasser auf die Mühlen der Petitionärinnen sind auch die Aussagen des Physikers Gerhard Scheuch. Gegenüber der «NZZ am Sonntag» sagte er Mitte Juli: «In den Klassenräumen würde ich CO2-Messgeräte installieren. Die geben einen Warnton von sich, wenn eine gewisse Schwelle an CO2 im Raum überschritten ist. Der Lehrer weiss dann, dass die Luft im Zimmer zu stickig ist und kann lüften». Zudem unterstützt der Experte das Anliegen, in den Zimmern Luftfilter zu installieren. «Diese sogenannten Hepa-Filter schaffen das Virus sehr effektiv aus der Luft. So würde ich versuchen, die Klassen jetzt sicherer zu machen. Als Schulleiter hätte ich die Dinger schon lange angeschafft», so Scheuch in der «NZZ am Sonntag».

Auch für Hüsser und Rotzer ist klar, dass die SARS-CoV-2-Viren über den Luftweg übertragen werden. Die Übertragung der Viren findet fast ausnahmslos in Innenräumen statt, dazu gehören Schulen und Kindergärten. Nun sei die Stadt Zürich gefordert. *(pd./ls.)*

Stadt verleiht Kunststipendien

Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) hat kürzlich im Helmhaus Zürich die Kunststipendien der Stadt Zürich 2021 verliehen. Dies teilt Stadt Zürich Kultur mit. Auf Vorschlag der Stipendienjury sprach die Stadt Zürich den folgenden Künstlerinnen und Künstlern ein Werkstipendium von je 18 000 Franken zu: Heiko Blankenstein, Cee Füllemann, Lithic Alliance, Roman Selim Khereddine, Nils Amadeus Lange, Ceylan Öztrük, Arttu Palmio, Simon Risi, Elza Sile, Stirnimann – Stojanovic, U5 und Jan Vorisek.

Vier Atelier-Aufenthalte in Paris und Genua gehen an: Johanna Bruckner, Susanne Hofer, Flavio Karrer und Ilaria Vinci. Die Vergabe des Ateliers der Städtekonferenz Kultur in Buenos Aires durch die Stipendienjury erfolgte bereits im März. Das Atelier ging an das Künstlerinnen-Duo Studio Fumo.

Helmhaus zeigt Werke

In der Ausstellung «Kunststipendien der Stadt Zürich 2021» im Helmhaus werden alle für die zweite Runde des Stipendienwettbewerbs ausgewählten Werke gezeigt. Dabei handelt es sich um künstlerische Positionen von 36 Kunstschaffenden und Künstlerinnen- und Künstlerduos.

Die Ausstellung bietet aktuelle Einblicke in die Zürcher Kunstszene und lässt erkennen, welche Themen und Tendenzen die Künstlerinnen und Künstler heute beschäftigen. Sie dauert bis zum 5. September.

So läuft die Stipendienvergabe

Das Präsidialdepartement der Stadt Zürich schreibt im Rahmen der städtischen Kulturförderung im Bereich der Bildenden Kunst jährlich Werkstipendien sowie Atelieraufenthalte im Ausland aus. Die Ausschreibung richtet sich an Künstlerinnen und Künstler, die ihren Wohnsitz seit mindestens zwei Jahren in der Stadt Zürich haben.

Die Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten erfolgte in einem zweistufigen Auswahlverfahren: Die Stipendienjury, bestehend aus Mitgliedern der Kommission für Bildende Kunst und zwei Gastjurorinnen, wählte in einem ersten Schritt aus den 243 eingereichten gültigen Werkdossiers 36 Positionen aus. In einem zweiten Schritt jurierte sie vor den eingereichten Originalwerken im Helmhaus. *(pd.)*

Ausstellung bis 5. September:
www.helmhaus.org

LESERBRIEFE

Sportplatz und Grünfläche sollen geopfert werden

Das Schülerwachstum zwingt die Stadt Zürich dazu, wesentlich mehr Schulraum zu schaffen, so auch in Wollishofen. Dazu ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Nun soll aber eine vielgenutzte Spiel- und Sportwiese mit 400-m-Rundbahn und 100-m-Bahn für eine weitere Sporthalle und zwei dreistöckige Pavillons geopfert werden.
Die Aussenanlagen der Schulen stehen seit Jahren auch ausserhalb der Schulzeiten der Bevölkerung zur Verfügung. Während der Coronazeit war es für meine Kinder, mich und andere Familien ein Rückzugsort in die Natur. In den nächsten zehn Jahren wird dort eine Grossüberbauung realisiert, die schliesslich auch noch das Schulhaus Im Lee trifft. Bei einem solch umfassenden Grossprojekt, welches das Quartier verändern wird, wäre es richtig, die Bevölkerung von Anfang an miteinzubeziehen, was absolut nicht der Fall war. Bei den zu erwartenden Dimensionen sollte man nicht nur auf die Bäume Rücksicht nehmen, sondern auch auf die ganzen Grünflächen. Da werden wir immer wieder seitens der Stadt Zürich aufgefordert, uns in die Zukunftsentwicklung einzubringen, und dann geschieht so was: arme Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und arme Bevölkerung.
Es gibt sicher bessere Lösungen, zum Beispiel mit dem Verlegen der Schülergärten oder dem Pausenplatz des Schulhauses Hans Asper mit den Parkplätzen der Lehrerschaft.
Ein Eindruck bleibt: Es sieht schwer nach einem Schnellschuss bei der Planung aus, um die kommende Schülerschaft unterzubringen.

Yasmine Meguid, 8038 Zürich

Chemie im Stadthaus stimmt nicht mehr

«Stadtratswahlen 2022»,
Ausgabe vom 15. Juli

Jeder Stimmbürger und jede Stimmbürgerin in der Stadt Zürich sollte sich speziell vor den Wahlen 2022 die vergangenen Jahre Revue passieren lassen und die Arbeit der Exekutive in aller Ruhe beurteilen.
Die neuste Mercier-Studie, die jährlich eine Rangliste der lebenswertesten Städte dieser Welt veröffentlicht, widerspiegelt bereits einiges der Bemühungen im Stadthaus. 2019 noch auf einem glänzenden zweiten Platz ist unsere Stadt nun nicht einmal mehr in den Top Ten. Der Austritt wichtiger Parteileute aus der SP ist ein weiteres Indiz, dass die Chemie im Stadthaus schon länger nicht mehr stimmt, da die rot/grüne Politik immer mehr auf Ideologien statt Kompromissen beruht. Doch auch auf bürgerlicher Seite haben gewisse Exponenten der FDP mit diskriminierenden, aber konsequenzlosen Aussagen gegen Senioren geglänzt. Das können die Grünen allerdings ebenso gut! Ich denke da an Entscheidungen wie das Abstellen der Klimaanlagen in Altersheimen. Oder die GLP mit dieser unsäglichen Entscheidung ihres Exekutivvertreters, altersgerechte Wohnungen in einer Art Lottoverfahren zu vergeben, nachdem Interessenten seit Jahren auf einer Warteliste standen.
Diese Liste ist alles andere als abschliessend!
Was ist bloss los mit diesen Politikern? Wollen die sich primär ein Denkmal setzen? Haben die den Boden unter den Füssen und somit den Kontakt zu den Leuten verloren in der Meinung, dass ihnen die Stimmen ohnehin zustehen? Ich meine, all dies ist es wert, sich die Stimmvergabe etwas besser zu überlegen und nicht blind und aus Bequemlichkeiten den Empfehlungen der Parteien zu folgen.
Denn wir haben es in der Hand aufzuzeigen, wohin die Reise unserer Stadt geht!

Roger Grossmann, 8046 Zürich

Drehscheiben im Quartier sind ein Gewinn für alle

«Quartieridee der Stadt erntet Kritik»,
Ausgabe vom 15. Juli

So wie ich die Aufgaben einer Drehscheibe verstehe, wird dort das ganze Spektrum der im Quartier vorhandenen Dienstleister gebündelt – dazu gehören auch bestehende Vereine und Freiwilligenorganisationen!
Eine professionell geführte Drehscheibe ist gut erreichbar und kann direkt unkompliziert weiterhelfen. Menschen, die Beratung oder Hilfe brauchen, finden so rasch die für sie zuständige Organisation. Ich denke speziell an ältere Mitmenschen, die keine weiten Wege zurücklegen können und den direkten Kontakt brauchen und schätzen.
Auch jüngere Mitmenschen sind froh um Orientierungshilfe und Begegnungsorte im Quartier. Sozialdienste, Ärzte und Ärztinnen schätzen eine Übersicht der stets aktuell erfassten Dienstleistungsangebote im jeweiligen Quartier.
Freiwillige und ehrenamtlich tätige Organisationen sind meist für ihr «Spezialgebiet» zuständig und ihre zeitliche Verfügbarkeit ist begrenzt. Bisher ist mir keine Organisation bekannt, die die Aufgaben einer Drehscheibe in diesem umfassenden Sinne wahrnehmen könnte.
Daher lese ich mit Befremden, dass die Quartiervereine die zwei Pilotversuche als Konkurrenz sehen. Jedoch verstehe ich den Ärger darüber, dass die Quartiervereine als wichtige Kooperationspartner nicht frühzeitig einbezogen wurden.

Margrit Züger, 8048 Zürich

ANZEIGEN

Lokalinfo AG

Die Lokalinfo AG, Herausgeberin von vier Quartierzeitungen und sieben amtlichen Lokalzeitungen für Zürich und Umgebung, sucht per sofort oder nach Vereinbarung den/die

Praktikanten/in 100%

Diese Stelle ist ideal geeignet für junge Leute, die Einblick in den Journalismus nehmen wollen. Sie können unter Anleitung von erfahrenen Redaktorinnen und Redaktoren interessante Themen bearbeiten und so erste Schritte in der Medienwelt unternehmen.

Sie sind interessiert an Politik, Kultur, Sport und dem Vereinsleben. Sie fotografieren gerne und Sie sind es gewohnt, selbständig zu arbeiten. Dank Ihrer raschen Auffassungsgabe tragen Sie zu ansprechenden Inhalten in unseren Zeitungen bei.

Sie bringen einen ersten Abschluss mit, zum Beispiel die Maturität oder eine abgeschlossene Berufslehre. Das Praktikum ist auf ein Jahr festgelegt.

Es erwartet Sie ein unkompliziertes und hilfsbereites Team, das Sie während Ihres Praktikums professionell begleitet.

Fragen zur ausgeschriebenen Stelle oder zum Unternehmen beantwortet Ihnen gerne Herr Daniel Jaggi, Telefon 076 386 71 11.

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Schreibproben) direkt an Daniel Jaggi, E-Mail redaktion@kloteneranzeiger.ch.

Arbeitsort: Zürich-Altstetten

Neue Wache und Stadtarchiv geplant

Die Einsatzkräfte von Schutz & Rettung Zürich (SRZ) sollen ihren Einsatzort innert zehn Minuten nach der Alarmierung erreichen. «Diese Vorgabe kann SRZ bereits heute nicht auf dem ganzen Stadtgebiet im geforderten Mass erfüllen», heisst es in einer Mitteilung des Stadtrats.

Damit die Notfallversorgung in Zukunft insgesamt, aber besonders in den stark wachsenden Zürcher Aussenquartieren gewährleistet werden kann, werden die Wachen von SRZ an zusätzlichen Standorten dezentral organisiert. Um die Versorgung der Stadtkreise 3, 4, 5, 9 und 10 zu sichern, soll auf dem Areal an der Hardgutstrasse 3 in Aussersihl die Wache West für Feuerwehr und Sanität entstehen.

Neben der Wache sind Büro- und Archivräume des Stadtarchivs auf dem Areal geplant. Die heutigen Standorte am Neumarkt 4, an der Minervastrasse 65 und im Verwaltungszentrum Werd stossen an ihre Kapazitätsgrenzen. «Dem absehbaren weiteren Wachstum kann dort aufgrund fehlenden Erweiterungspotenzials nicht begegnet werden», heisst es in der Mitteilung weiter.

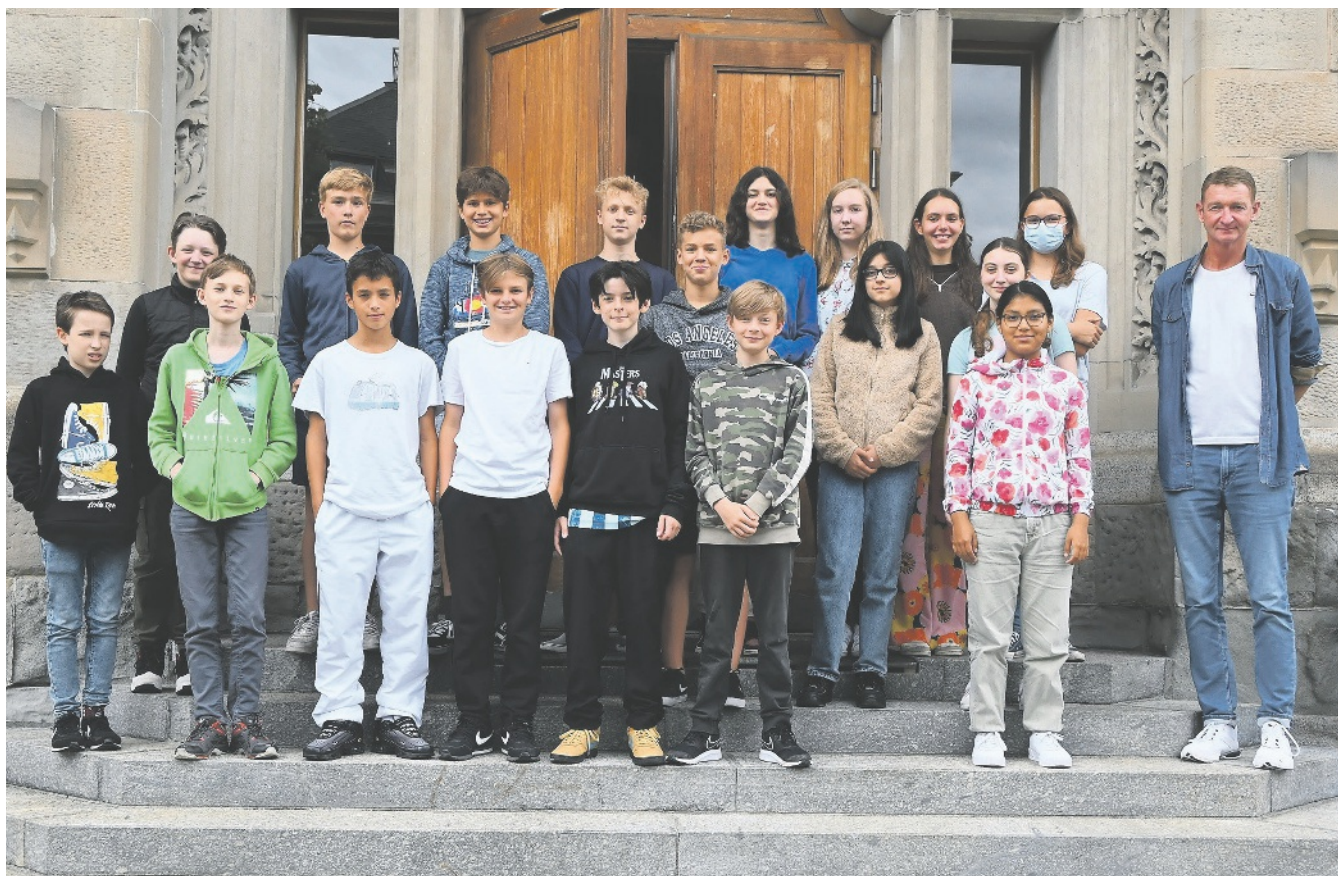
Ausserdem soll eine Energiezentrale erstellt werden, welche neben den beiden genannten Nutzungen auch das Schlachthofareal und weitere umliegende Liegenschaften mit erneuerbarer Wärme versorgt. Damit ist eine optimale Ausnützung der zur Verfügung stehenden Fläche möglich.

Zur Vorbereitung eines Wettbewerbs wurde bereits ein Kredit von 100 000 Franken durch den Vorsteher des Hochbaudepartements bewilligt. Der Stadtrat beantragt nun dem Gemeinderat, diesen Kredit um 10,6 Millionen auf 10,7 Millionen Franken einschliesslich Reserven zu erhöhen, damit der Wettbewerb durchgeführt und ein Projekt ausgearbeitet werden kann. Die Zustimmung des Gemeinderats vorausgesetzt, soll der Architekturwettbewerb 2022 abgeschlossen werden. Die Stadtzürcher Stimmbevölkerung könnte 2025 über das ausgearbeitete Projekt befinden. Der Baubeginn ist für 2027, der Bezug für 2030 geplant. *(pd.)*

Schulklasse spendet für Pfuusbus

Mit selber produzierten Stoffmasken haben Schülerinnen und Schüler der Schule Lavater Geld gesammelt. Eigentlich wollten sie damit eine Reise nach Israel machen, doch nun freuen sich die Sozialwerke Pfarrer Sieber über 400 Franken.

Karin Steiner



Aus der Traumreise nach Israel wird vorerst nichts, aber die Schülerinnen und Schüler von Lehrer Claus Heiser sind stolz auf ihr Projekt. BILD KST

Die Klasse A1a vom Engemer Lavater-Schulhaus hatte grosse Pläne. «Wir wollten nach Israel reisen, die Wüste sehen und im Rahmen eines Friedensprojekts eine Woche lang eine Schulklasse besuchen, in der palästinensische und israelische Kinder gemeinsam unterrichtet werden», erzählt Maurice Barnard, stellvertretender Klassensprecher. Doch wie soll das finanziert werden?

So entstand die Idee, bunte Stoffmasken herzustellen und diese anschliessend zu verkaufen. «Im Handarbeitsunterricht haben wir alle in Gruppen gearbeitet», so Maurice Barnard. «Die einen haben die Stoffe zugeschnitten, die anderen an der Nähmaschine genäht und wieder andere haben die fertigen Masken geglättet.» Anschliessend gingen die 22 Schülerinnen und Schüler auf die Strasse, um die Produkte zu verkaufen. Das war der schwierigere Teil der Aktion. «Am Anfang lief es nicht so gut. Aber wir haben gemerkt, dass wir die Leute nicht direkt fragen dürfen, ob sie eine Maske kaufen wollen, sondern dass wir ihnen zuerst etwas über das israelisch-palästinensische Friedensprojekt erzählen müssen. So haben sie dann eher gekauft.»

Ihm habe aber die Produktion der Masken viel besser gefallen als der Verkauf. Anders sieht es Klassensprecherin Ruth Frenkel: «Ich fand es sehr spannend, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. Vor allem mit älteren Menschen habe ich interessante Gespräche geführt.»

Besserer Klassenzusammenhalt

Mit dem Verkauf der 16 Franken teuren Masken haben die Jugendlichen knapp 2000 Franken verdient. Das genügt nicht für die Reise nach Israel. Deshalb hat die Klasse beschlossen, 400 Franken an Pfarrer Siebers Pfuusbus zu spenden. «Es war Winter und kalt, da dachten wir, die vielen Obdachlosen können das gut gebrauchen», erklärt Maurice Barnard. In feierlichem Rahmen hat eine Delegation der Schulklassen den Check übergeben. Was mit dem Rest des erwirtschafteten Geldes geschehen soll, ist noch ungewiss. Ganz sei das Israel-Projekt noch nicht vom Tisch, aber vielleicht unternehme die Klasse eine andere Reise. Einen grossen Vorteil hat die Maskenproduktion doch gehabt. «Wir hatten beim gemeinsamen Nähen viele lustige Momente», bestätigen Schülerinnen und Schüler aus der Klasse. Oft wurde auch an Wochenenden gearbeitet. «Wir haben viel mehr Zeit miteinander verbracht. Das hat uns zusammengeschweisst.» Eine weitere Maskenproduktion ist nicht geplant. Doch noch sind zwei Kartons aus der ersten Serie nicht verkauft. Wer sich für eine der bunten Stoffmasken interessiert, kann sich beim Klassenlehrer Claus Heiser melden (Claus.Heiser@schulen.zuerich.ch).



Eine Delegation der Klasse übergibt Walter von Arburg von den Sozialwerken den Check. BILD ZVG

Drei Kinos arbeiten neu zusammen

Die Kosmos-Kultur AG und die Neugass Kino AG, Betreiberin der Kinos Riffraff und Houdini, schliessen sich für Planung ihres Filmangebots zusammen. Wie es in einer gemeinsamen Mitteilung der Kinobetreiber heisst, sei die strategische Zusammenarbeit eine Reaktion auf den Strukturwandel im Zürcher Kinomarkt und ein wichtiger Schritt in die Zukunft mit einer gemeinsamen Vision.

Für die Zusammenarbeit wurde ein Modell entwickelt, das die Partnerinnen am gegenseitigen Erfolg beteiligt. «So können wir die langfristige Eigenständigkeit der beiden Gesellschaften sicherstellen und gleichzeitig Synergien nutzen», lässt sich Dominique Münch, Geschäftsführer der Kosmos-Kultur AG, in der Mitteilung zitieren. Die beiden Betriebe verbinde mehr als ihre geografische Lage rund um die Langstrasse. Die Häuser seien durch die Kombination aus Kino, Gastronomie und Events wesensverwandt. «Wir teilen ein gemeinsames Verständnis von Kino als kulturell wichtiger Resonanzraum mit gesellschaftlicher Relevanz», so Res Kessler, Geschäftsführer der Neugass Kino AG.

Die Kinos Kosmos, Riffraff und Houdini umfassen 15 Leinwände mit insgesamt 1345 Sitzplätzen. Der Programmfokus liegt in den drei Häusern auf unabhängig produzierten Spiel-, Animations- und Dokumentarfilmen. Das Programm wird durch Mainstream-Produktionen ergänzt und mit Vorpremieren, Spezialanlässen und Filmfestivals weiter angereichert. *(pd.)*

Schulanlage Kornhaus wird instand gesetzt

Der Zürcher Stadtrat will die Schulanlage Kornhaus an der Limmatstrasse instand setzen. Gleichzeitig sind räumliche Optimierungen und die Erstellung einer Fotovoltaikanlage geplant.

Die an der Limmatstrasse 176 im Kreis 5 gelegene Schulanlage Kornhaus befindet sich gemäss einer Mitteilung des Zürcher Stadtrats in einem schlechten baulichen Zustand und muss instand gesetzt werden. Gleichzeitig sollen räumliche Optimierungen vorgenommen und eine Fotovoltaikanlage (FV-Anlage) erstellt werden. Für die Instandsetzung hat der Stadtrat gebundene Ausgaben von 26 Millionen Franken einschliesslich Reserven bewilligt. Für die räumlichen Optimierungen und die Erstellung der FV-Anlage beantragt er zudem dem Gemeinderat einen Objektkredit von 2,5 Millionen Franken einschliesslich Reserven.

Im Rahmen der Instandsetzung werden die gebäude- und die elektrotechnischen Installationen sowie die Sanitäranlagen und die Kanalisation grösstenteils ersetzt. Weiter wird die Schulanlage unter anderem vollständig hindernisfrei erschlossen, und es werden Anpassungen beim Brandschutz vorgenommen. Im Aussenraum wird der Belag des Pausenplatzes ersetzt und der Schulgarten wird reaktiviert.

In der ehemaligen Wohnung des Hausdiensts ist ein neuer Teambereich vorgesehen, was eine Nutzung des bisherigen Teambereichs durch die Betreuung ermöglicht. Im Untergeschoss sollen unter anderem Räume für den Werkenunterricht eingerichtet werden, wozu eine zusätzliche Erschliessung notwendig ist.

Unterricht während Bau möglich

«Der Schulunterricht findet während der Bauzeit in den beiden bestehenden Züri-Modular-Pavillons statt, für den Sportunterricht bleibt eine der beiden Sporthallen nutzbar», schreibt der Stadtrat in seiner Mitteilung. Für Betreuung, Therapie und für Lager- und Werkstattnutzungen wird ein zusätzliches Containerprovisorium benötigt.

Die beiden Betreuungspavillons am Sihlquai sind von den Arbeiten nicht betroffen, da sie bereits im Jahr 2018 instand gesetzt wurden. Die Ausführung der Arbeiten ist zwischen dem 2. Quartal 2022 und dem 1. Quartal 2025 geplant.

Während der Projektierung hat sich laut Stadtrat gezeigt, dass eine grössere Eingriffstiefe als zunächst angenommen für die Realisierung des Vorhabens notwendig ist (plus 3,535 Millionen Franken, davon rund 0,8 Millionen Franken für die FV-Anlage). Zudem können Optimierungen des Raumprogramms umgesetzt werden (plus 1,165 Millionen Franken), wie es in der Mitteilung weiter heissen.

Die Erstellungskosten ohne Reserven betragen gemäss Mitteilung 23,7 Millionen Franken. Der Gesamtkredit beträgt demnach 28,5 Millionen Franken einschliesslich Reserven. *(pd.)*

Die Stadt Zürich will mehr Jugendlichen den Start in die Berufswelt erleichtern

Die Jugendarbeitslosigkeit bewegt sich noch immer auf hohem Niveau. Diesem Trend, von dem auch die aktuell 444 Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger der Stadtverwaltung betroffen sind, will der Zürcher Stadtrat gemäss einer Mitteilung entgegenwirken.

Das Berufserfahrungsjahr wird per 1. September erneut um 20 auf 50 befristete Vollzeitstellen aufgestockt. Dies habe der Gemeinderat auf Antrag des Stadtrats in der ersten Serie der Nachtragskredite 2021 bewilligt. «Bereits 2020 ist das Berufserfahrungsjahr ausgebaut worden, und es hat sich gezeigt, dass dieser Schritt richtig war, denn alle 50 Stellen konnten besetzt werden», schreibt das Finanzdepartement weiter.

Mit dem sogenannten Berufserfahrungsjahr soll der Anteil stellensuchender Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger gesenkt werden. Damit will ihnen die Stadt erste Berufserfahrung ermöglichen und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern.

Der Gemeinderat hatte das Berufserfahrungsjahr 2012 eingeführt und die damit verbundenen Betriebskosten von jährlich rund 1,69 Millionen Franken für die Folgejahre genehmigt.

«Der Ausbau des Berufserfahrungsjahres für stellensuchende Jugendliche hat sich bewährt», lässt sich Stadtrat Daniel Leupi (Grüne) in der Mitteilung zitieren. «Um die anhaltenden Auswirkungen der Corona-Krise zu mildern, bietet die Stadt Zürich als grösste Lehrstellenanbieterin im Kanton Zürich nun erneut zusätzliche Chancen», so der Vorsteher des Finanzdepartements. *(pd.)*

ANZEIGEN

HIRSLANDEN
KLINIK IM PARK

NOTFALL IN DEN FERIEN?
WIR KÜMMERN UNS UM SIE.
NOTFALLSTATION KLINIK IM PARK

Bei Unfall und Krankheit sind wir
24 Stunden an 365 Tagen für Sie da.

NOTFALLSTATION KLINIK IM PARK
KLINIK IM PARK
SEESTRASSE 220, 8027 ZÜRICH
T 044 209 25 55
WWW.KLINIKIMPARK.CH



Hasenrain Petition eingereicht

Sie verlangen die sofortige Einstellung der Schiessaktivitäten beim Schiessplatz Hasenrain in Albisrieden und die baldige Umzonung des Areals: Kürzlich wurde Stadträtin Karin Rykart (Grüne) eine entsprechende Petition mit 2722 Unterschriften überreicht. Gesammelt hatten die Unterschriften Anwohnerinnen und Anwohner mit Unterstützung der Parteien AL, Grüne und SP. Vorausgegangen ist, dass der Stadtrat den bestehenden Mietvertrag mit der Schützengesellschaft Züri 9 höher gewichtet als das Anliegen einer Parlamentsmehrheit, die den Schiessbetrieb mittels Umzonung verunmöglichen möchte. Die vom Gemeinderat verlangte Umzonung von der heutigen Erholungszone E1 in eine «Freihaltezone Parkanlagen und Plätze» würde das Ende des Schiessbetriebs im Hasenrain bedeuten. *(red.)* BILD ZVG

Wandern, Velofahren und Mountainbiken werden in der Schweiz immer beliebter

Zusammen mit Schweizer Wanderwege und Schweiz Mobil untersucht das Bundesamt für Strassen (Astra) regelmässig bestimmte Kennzahlen und Verhaltensparameter in Bezug auf das Wandern, Velofahren und Mountainbiken in der Schweiz. Basis für die Untersuchung sind die Studie «Sport Schweiz 2020» des Bundesamts für Sport sowie ergänzende Befragungen von Wandernden, Velofahrenden und Moutainbikenden.

Wie aus einer Mitteilung des Astra hervorgeht, hat das Wandern seit 2013 stark an Popularität gewonnen. 57 Prozent der Schweizer Wohnbevölkerung im Alter ab 15 Jahre zählen Wandern zu ihren Sport- und Bewegungsaktivitäten.

42 Prozent der Wohnbevölkerung im Alter ab 15 Jahren zählt Velofahren zu ihrer Bewegungs- und Sportaktivität. Somit hat Velofahren zwischen 2007 und 2019 an Popularität gewonnen. Im Mittel fährt man pro Jahr an 40 Tagen Velo und ist an einem solchen Tag eine Stunde im Sattel.

Und auch Mountainbiken hat zwischen 2007 und 2019 stark an Popularität gewonnen: Von der Bevölkerung im Alter ab 15 Jahren fahren knapp 8 Prozent Mountainbike, hochgerechnet sind dies über eine halbe Million Personen. *(pd.)*

PRO SENECTUTE KANTON ZÜRICH

Freiwillige helfen in administrativen und finanziellen Angelegenheiten

Sie unterstützen, wenn man mit Zahlungen, Steuererklärung oder Ämtern nicht mehr zurande kommt: die Freiwilligen des Treuhanddienstes von Pro Senectute Kanton Zürich.



Manchmal kann man bei Zahlungen oder den Steuern schon den Überblick verlieren. BILD LISA MAIRE

Tag für Tag wächst der Berg mit der ungeöffneten Post – Rechnungen, Mahnungen, Betreibungsandrohungen. Die 85-jährige Seniorin wohnt in einer gemütlichen Zürcher Alterswohnung. Sie hatte ihr «Büro» bisher gut im Griff. Doch in letzter Zeit schwirrt ihr immer mehr der Kopf, und sie weiss nicht mehr, was zu tun ist. Die Augen machen ihr ausserdem zunehmend Mühe. Ihren Kindern, die keine Zeit haben und auch nicht in der Nähe wohnen mag sie nicht zur Last fallen.

Die Seniorin steht mit diesem Problem nicht alleine da. Immer mehr Menschen teilen mit ihr dieses Schicksal, mit dem «Büro» überfordert zu sein und niemanden zu haben, der einem hilft.

Diskretion ist selbstverständlich

Der Treuhanddienst von Pro Senectute Kanton Zürich verfügt über 600 pensionierte Freiwillige, die voller Tatendrang regelmässig unterwegs sind, um diesen Menschen unter die Arme zu greifen. Sie regeln den Zahlungsverkehr, füllen die Steuererklärung aus oder schreiben Briefe oder Anträge an Ämter oder Versicherungen.

Es sind meist ehemalige Fachleute, die in ihrem früheren Berufen etwa Bankangestellte, Treuhänder, Buchhalterinnen oder Steuersekretäre waren. Die Freiwilligen werden sorgfältig ausgewählt und auf ihre Aufgabe vorbereitet, laufend begleitet und jährlich in ihrer Rechnungsführung durch Pro Senectute und durch eine externe Revisionsstelle überprüft. Absolute Diskretion ist für diese Tätigkeit eine Selbstverständlichkeit. Das Freiwilligenengagement im Treuhanddienst dient nicht nur vielen älteren Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Die Freiwilligen schätzen es ebenso, einer sinnvollen Aufgabe nachgehen zu können und ihrem Rentneralltag zusätzlich Struktur zu geben. Sie erhalten von Pro Senectute eine gründliche Einführung und regelmässige Schulung. Viermal pro Jahr nehmen sie ausserdem an einem Erfahrungsaustausch mit ihren Kolleginnen und Kollegen teil. Als Anerkennung bietet Pro Senectute neben einer Spesenentschädigung einen jährlichen Ausflug für alle Freiwilligen und die Möglichkeit, das breite Weiterbildungsangebot von Pro Senectute Kanton Zürich zu nutzen. Mehr Informationen unter www.pszh.ch *(pd.)*

Informationen:
www.pszh.ch

ANZEIGEN

RAUCHSTOPP-KURSE
In Zürich und Winterthur:
krebsligazuerich.ch/rauchstopp
Tel. 044 388 55 00
krebsliga zürich


Einfach da sein.
Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren. 044 741 13 30
entlastungsdienst.ch
Entlastungsdienst Schweiz
Kanton Zürich

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Sorgentelefon für Kinder
Gratis
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft
sorgenhilfe@sorgentelefon.ch
SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5

Quartierzeitungen sind beliebt bei allen
Buchen Sie ein Inserat. Wir beraten Sie gerne.
Lokalinfo AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch

Alte aufs Abstellgleis?
Wir sorgen dafür, dass Senioren umsorgt statt entsorgt werden. Heute und morgen.
prosenectute.ch | IBAN CH91 0900 0000 8750 0301 3
PRO SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

Vitamin Well
Antioxidant
50cl Pet
1.75 statt 1.95

Gents Flauder
Swiss Elderflower Tonic Water
4 x 20cl Flaschen
5.80 statt 7.60

Swizly
Original Swiss Cider
5% Vol. 6 x 27.5cl Flaschen
9.– statt 10.80

Red Bull
Energy Drink
24 x 25cl Dosen
31.20 statt 36.–

Feldschlösschen
Alkoholfrei
50cl
1.50 statt 1.75 + Depot

Feldschlösschen
Original
50cl
1.50 statt 1.75 + Depot

Müller Bräu
Lager hell
15 x 33cl Flaschen
10.50 statt 12.75

Eichhof
Lager, helles Bier
15 x 33cl Flaschen
11.25 statt 14.25

30% GÜNSTIGER
Pilatus
Bergamotte
6 x 1.5Liter Pet
5.70 statt 8.10

1/2 Preis
Schützengarten
Lager hell
24 x 50cl Dosen
19.20 statt 38.40

El Bravo
Verdejo-Sauvignon Blanc / Tempranillo en barrica
75cl
9.90 statt 14.90

Mariposa Roja
Gewürztraminer / Tempranillo
75cl
9.90 statt 12.90

Freixenet
Ice, Cuvée Especial
75cl
12.90 statt 13.90

Juan Gil
Silver Label
75cl
14.90 statt 17.90

Aperol
Spritz
9% Vol. 3 x 17.5cl Flaschen
10.80

Lillet
Blanc / Rosé
Aperitif, 17% Vol. 75cl
16.50

The Botanist
Islay Dry Gin
46% Vol. 70cl
44.50

Berliner Brandstifter
Berlin Dry Gin
43.3% Vol. 70cl
49.95

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!

Jahrestiefpreis
Eichhof
Lager, helles Bier
50cl
1.45 + Depot

RIO besser trinken
15% Rabatt auf alle Schweizer Biere (ausgenommen laufende Aktionen)
Mi 28.07. – Sa 31.07.21:
Weitere Angebote: rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 21.07. bis 03.08.21

Havana Club
Rum Añejo 7años
40% Vol. 70cl
35.90

CORONA

Jacqueline Fehr ruft zur Impfung auf

Regierungspräsidentin Jacqueline Fehr (SP) hat sich gemäss einer Mitteilung in einer Videobotschaft an die Zürcher Bevölkerung gewandt. «Sie bedankt sich darin bei allen Zürcherinnen und Zürchern für das solidarische Miteinander in den anspruchsvollen Monaten der Coronapandemie», schreibt die Direktion der Justiz und des Innern.

Die Situation bleibt fragil – die Ansteckungen mit dem Coronavirus steigen wieder. Fehr appelliert deshalb im Namen des Regierungsrates an die Bevölkerung, weiterhin solidarisch zu sein und sich und die Mitmenschen zu schützen – am einfachsten gehe dies über die Corona-Impfung. Sie ruft alle Menschen, die noch nicht geimpft sind und sich impfen lassen können, zur Corona-Impfung auf: im nächsten Impfzentrum oder in vielen Apotheken.

Das Video ist mit Untertiteln in 15 Sprachen – Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Albanisch, Arabisch, Spanisch, Portugiesisch, Kroatisch/Bosnisch/Serbisch, Somalisch, Tamilisch, Türkisch, Tigrinya, Farsi/Dari und Kurdisch-Kurmanci – verfügbar. *(pd.)*

Videobotschaft anschauen:
www.lokalinfo.ch/news/video

PINOCCHIO

Beratungsstelle soll weiter Geld erhalten

Der Zürcher Stadtrat will den Verein Pinocchio weiter finanziell unterstützen und einen Ausbau des Angebots der Beratungsstelle mit Sitz im Kreis 4 ermöglichen. Er beantragt darum dem Gemeinderat, den jährlichen Maximalbeitrag für den Verein für die Jahre 2022 bis 2025 von 260 850 Franken auf 380 750 Franken zu erhöhen.

Die Beratungsstelle des Vereins Pinocchio begleitet seit 1983 Kinder in schwierigen familiären Situationen und berät Eltern bei Fragen zu Entwicklung und Erziehung. Durch die frühzeitige Unterstützung trägt die Stelle zur gesunden Entwicklung und sozialen Integration der Kinder bei. «Pinocchio ist die einzige privat getragene Beratungsstelle in der Stadt Zürich, die sich auf die psychologische Beratung von Kindern im Vorschul- und Schulalter spezialisiert hat», schreibt der Stadtrat in seiner Mitteilung weiter. *(pd.)*

KORREKT

Kein Kleinfeld- oder Jassturnier

Im Artikel «FC Wollishofen erfolgreich im Abschluss» vom 15. Juli wurde der Einstieg durch die Redaktion missverständlich gekürzt. Richtig ist, dass wegen der Corona-Pandemie kein Sonnaufest mit Kleinfeldturnier und Jassete stattfand. Der FC Wollishofen führte lediglich die Generalversammlung durch. Die Redaktion bittet für den Fehler um Entschuldigung. *(red.)*

IHR VEREINSBERICHT

Diese Zeitung publiziert Vereinsberichte. Die Texte sollten maximal 1500 bis 2000 Zeichen, inklusive Leerzeichen, lang sein. Fotos müssen druckfähig sein (min. 1 MB gross). Eine Garantie für einen Abdruck gibt es nicht. Die Redaktion behält sich vor, Kürzungen vorzunehmen. Redaktionsschluss ist Freitagmittag der Vorwoche. Erscheinungsdaten auf www.lokalinfo.ch. Die Texte bitte an zuerichwest@lokalinfo.ch oder an zuerich2@lokalinfo.ch senden. *(red.)*

AUS DEN PARTEIEN

SP 9 will ihre fünf Sitze verteidigen

Die SP Zürich 9 hat ihre 16 Kandidierenden für die Gemeinderatswahlen vom 13. Februar 2022 nominiert. Zwei Bisherige treten nicht mehr an.



Die Kandidatinnen und Kandidaten der SP 9. BILD ZVG

Spitzenkandidat der Liste ist der bisherige SP-Fraktionspräsident Davy Graf (Program Manager Halbleiterindustrie/Physiker). Als Präsident einer Baugenossenschaft weiss er, dass bezahlbare Wohnungen bei Neubauten fast nur noch im gemeinnützigen Wohnungsbau entstehen. Auf dem zweiten Platz kandidiert Liv Mahrer (Pflegefachfrau), die seit drei Jahren die SP Stadt Zürich präsidiert. Sie setzt sich für Gesundheit, Kultur und soziale Sicherheit ein und dafür, dass das Leben im öffentlichen Raum stattfinden kann.

Alan David Sangines-Uriarte (Kinderverfahrensvertreter) mit bolivianischen Wurzeln hat sich über die vergangenen Jahre als ausgewiesener Experte in Asyl- und Sozialpolitik für eine humanitäre und soziale Stadt Zürich engagiert und kandidiert auf Platz drei. Er vertritt die SP-Fraktion in der Rechnungsprüfungskommission des Gemeinderats und ist dort für Gesundheit, Soziales und Kultur zuständig. Auf dem vierten Platz tritt mit Anna Graff (Biologin) eine engagierte junge Frau an, die seit über vier Jahren die SP Zürich 9 präsidiert. Anna Graff setzt sich als Mitinitiantin der Velorouteninitiative seit Jahren für quartierfreundliche Mobilität und sichere Velorouten in Zürich ein.

Auf dem fünften Platz kandidiert Pascal Lamprecht (Sachbearbeiter), der seit acht Jahren im Gemeinderat politisiert, zurzeit als Präsident der Verkehrs- und Sicherheitskommission. Er setzt sich für den Langsamverkehr und die Entflechtung der Verkehrsteilnehmenden ein sowie für Quartieranliegen wie die Isolierung der Freestyle-Halle und einen ruhigen Hasenrain.

Auf der weiteren Liste kandidieren elf weitere engagierte Personen mit diversen Hintergründen für die SP: Dominique Späth (Historikerin, Gymnasiallehrerin), Oliver Heimgartner (Kampagnenleiter Verein Konzernverantwortung), Anna Luna Frauchiger (Historikerin, Kampagnenmitarbeiterin), Islam Alijaj (Handicap-Lobbyist, Projektleiter), Myrta Grubenmann (Islamwissenschafterin), Nilo Cavalli (Jus-Student), Aurelia Laukota (Projektmanagerin), Derk Wild (Data Scientist), Martina Bereiter (Lebensmitteleingenieurin), Kemo Kinteh (Betriebsökonom, Projektmanager) und Angelika Blum-Brunner (Psychologin FSP).

Mit Zebraliste in die Wahlen

Die SP hat sich dafür entschieden, mit einer im Bezug aufs Geschlecht ausgewogenen Liste (Zebraliste) anzutreten. Der Nominationsversammlung der SP 9 war es wichtig, sich klar für die Gleichstellung der Geschlechter einzusetzen, und strebt an, alle fünf heutigen SP-Sitze im Kreis 9 zu verteidigen. Die drei bisherigen Gemeinderäte und die zwei neuen sollen ihre hervorragende Arbeit für den Kreis 9 fortführen können. Die SP 9 bedankt sich bei Gemeinderätin Christine Seidler, die den Kreis 9 seit 2003 im Gemeinderat vertreten hat und sich an zahlreichen Fronten für eine sozialverträgliche Stadtentwicklung eingesetzt hat – insbesondere in ihrem langjährigen Engagement für das Drittelsziel an gemeinnützigem Wohnraum und für den kommunalen Siedlungsrichtplan. Seidler hat ihren Rücktritt auf Herbst 2021 angekündigt, um Liv Mahrers Nachrücken in den Gemeinderat in der laufenden Legislatur zu ermöglichen.

Mathias Manz, der den Kreis 9 seit 2016 in der Spezialkommission Sozialdepartement des Gemeinderats vertritt, tritt ebenfalls nicht mehr an. Die SP dankt auch Mathias Manz für sein grosses Engagement. *(e.)*



Die (nicht ganz vollzähligen) Kandidatinnen und Kandidaten der SP 1+2. BILD ZVG



Die SP 3 zieht mit diesen Personen in den Gemeinderatswahlkampf. BILD ZVG

AUS DEN PARTEIEN

SP 1+2 will sich für eine lebenswerte Stadt einsetzen

Die Mitgliederversammlung der SP Zürich 1+2 hat ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die Gesamterneuerungswahlen vom 13. Februar 2022 nominiert.

Die Mitglieder haben den Vorschlag der Findungskommission der SP Zürich 1+2 einstimmig angenommen. «Unsere Findungskommission hat die vielen Bewerbungen sorgfältig geprüft und eine starke und vielfältige Liste zusammengestellt», so Marion Schmid, Co-Präsidentin der SP Zürich 1+2. «Wir freuen uns sehr darüber, dass so viele motivierte und kompetente Personen für den Gemeinderat kandidieren wollen.»

«Ich freue mich auf einen erfolgreichen Wahlkampf mit hohem Engagement unserer kompetenten Kandidatinnen und Kandidaten sowie unserer vielen Mitglieder», sagt die bisherige Gemeinderätin Natascha Wey. «Die SP konnte in der Stadt Zürich in den letzten Jahren viel erreichen. Und trotzdem sind wir noch lange nicht am Ziel. Wir wollen uns auch in der kommenden Legislatur für eine offene und lebenswerte Stadt einsetzen.»

Christina Horisberger konkretisiert: «Gerade im Kreis 1+2 wollen wir dafür sorgen, dass der Anteil von motorisierten Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern abnimmt und Begegnungszonen geschaffen werden. Das ist gut für das Klima und für die Lebens- und Wohnqualität in unserem Wahlkreis.» Sie ist sicher, dass die Bevölkerung von den Kandidierenden überzeugt sein wird «und wir gemeinsam unsere Ziele für Zürich erreichen können».

Die zwölf Kandidierenden der SP 1+2 für den Gemeinderat: Marion Schmid (bisher), Natascha Wey (bisher), Christina Horisberger (bisher), Ruedi Schneider, Lara Can, Nicolà Eisler, Camille Codoni, Andrea Sprecher, Jan Müller, Cordelia Forde, Lukas Stierlin und Meret Herger. *(e.)*

AUS DEN PARTEIEN

SP 3: «Mit viel Engagement für eine linke Mehrheit»

Die SP Zürich 3 hat an ihrer Mitgliederversammlung festgelegt, wer für die Gemeinderatswahlen vom 13. Februar 2022 antritt.

Die Findungskommission der SP Zürich 3 hat ihren Vorschlag für die Gemeinderatskandidierenden der Mitgliederversammlung präsentiert. Die Mitglieder haben den Vorschlag nach intensiver Diskussion mit einer geringfügigen Änderung angenommen. «Wir freuen uns ausserordentlich, dass so viele motivierte und kompetente Personen für den Gemeinderat kandidieren wollen. Unsere Findungskommission hat aus den vielen Bewerbungen die vielversprechendsten ausgewählt und eine ausgeglichene Liste zusammengestellt», so Simon Bock, Co-Präsident der SP Zürich 3.

«Ich freue mich auf einen spannenden Wahlkampf zusammen mit den kompetenten Kandidatinnen und Kandidaten mit unterschiedlichsten Hintergründen sowie unseren zahlreichen aktiven Mitgliedern», sagt Spitzenkandidatin und Gemeinderätin Barbara Wiesmann. «Wir werden uns mit viel Engagement für eine linke Mehrheit einsetzen. Die SP konnte in der Stadt Zürich in den letzten Jahren viel erreichen. Und trotzdem sind wir noch lange nicht da angekommen, wo wir sein wollen. Wir wollen dieses Verbesserungspotenzial in der kommenden Legislatur wieder voll ausschöpfen.»

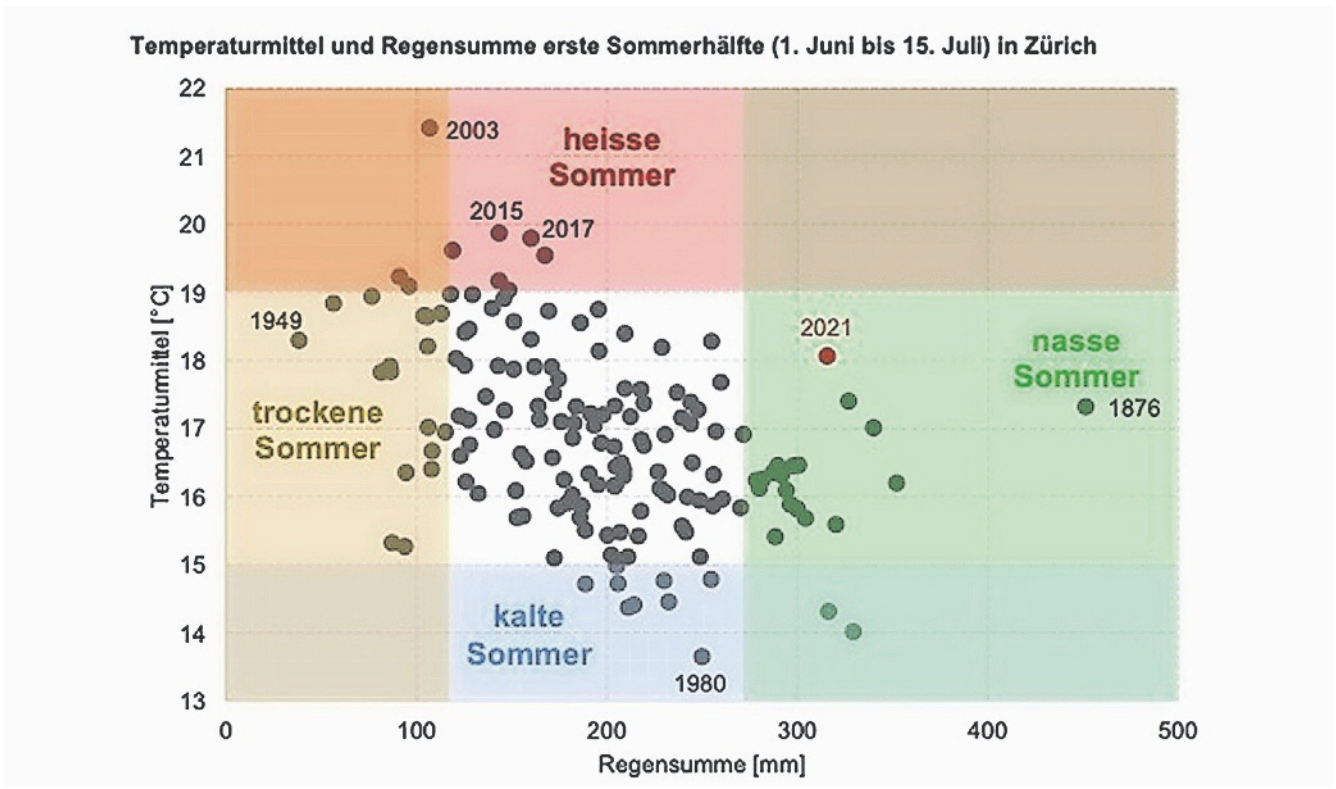
Gemeinderatskandidat Reis Luzhnica konkretisiert: «Gerade im Kreis 3 wollen wir dafür sorgen, dass durch die Stadt und Genossenschaften mehr gemeinnütziger Wohnraum geschaffen wird, weil wir der Meinung sind, dass sich jede Person eine Wohnung leisten können muss. Ich bin zuversichtlich, dass die Stadtbevölkerung von unseren Kandidatinnen und Kandidaten überzeugt sein wird und wir gemeinsam unsere Ziele für Zürich erreichen können.» *(e.)*

Vier Fakten, die zum Staunen bringen

In der Schweiz sind die Meinungen zum aktuellen Sommerwetter bei vielen Menschen wohl bereits gemacht: Trotzdem dürften die folgenden vier Fakten zur ersten Sommerhalbzeit 2021 einige Zürcherinnen und Zürcher überraschen.

Silvan Rosser

Es ist Halbzeit – Sommerhalbzeit – und damit Zeit für eine Zwischenbilanz. Der meteorologische Sommer dauert per Definition vom 1. Juni bis zum 31. August. Mitte Juli ist also bereits die zweite Sommerhälfte angebrochen. Die erste Sommerhälfte, also die Periode vom 1. Juni bis 15. Juli, hat rund um den Erdball bereits für Schlagzeilen gesorgt, und auch über den hiesigen Sommer sind die Meinungen gemacht. Trotzdem werden die folgenden vier Fakten zur ersten Sommerhalbzeit 2021 den einen oder anderen zum Staunen bringen.



Einteilung der ersten Sommerhälften in Zürich von 1864 bis 2021 (jedes Jahr ein Punkt) bezüglich Regensumme und Temperaturmittel. Oben links sind heiss-trockene Sommer wie 2003. Die erste Sommerhälfte 2021 war äusserst nass (rechts im Diagramm) aber auch relativ warm (oben). GRAFIK ROS

Fakt 1

Der Sommer war in den letzten 10 Jahren zweimal nässer: Mitteleuropa und die Schweiz erlebten eine ausgesprochen nasse erste Sommerhälfte. Vom 1. Juni bis zum 15. Juli regnete es in Zürich an 25 Tagen. Abgesehen von einer Schönwetterperiode Mitte Juni grüssten fast täglich Regenschauer. Während es im Juni noch mehrheitlich kurze Gewitterschauer waren, häuften sich im Juli graue Dauerregentage. Insgesamt summierten sich die Regengüsse auf über 300 Millimeter.

Aussergewöhnlich sind eine solche Häufung von Regentagen und so hohe Regenmengen für Zürich aber nicht. Die ersten Sommerhälften 2012 und 2016 brachten bei ähnlich vielen Regentagen sogar noch grössere Regenmengen. Scheinbar stärker in Erinnerung bleiben aber die trockenen und heissen Sommer 2015, 2018 und 2019 mit jeweils lediglich 11 bis 12 Regentagen und 110 bis 170 Millimetern Regen in der ersten Sommerhälfte.

Obwohl auch 2012 und 2016 so viel Regen in der ersten Sommerhälfte brachten, zeigt sich im Vergleich mit der gesamten Messreihe seit 1864, dass der Sommer 2021 bisher schon sehr nass ausfällt. Insgesamt erlebt Zürich bisher den achtnässesten Sommer seit Messbeginn vor mehr als 150 Jahren. Seit 1864 brachten nur 11 Sommer in der ersten Halbzeit noch mehr Regentage als in diesem Jahr.

Die Sonne zeigte sich in Zürich in der ersten Sommerhälfte während knapp 300 Stunden. Letztmals weniger gab es wiederum 2012 und 2016. Deutlich sonniger waren die ersten Sommerhälften in den Vorjahren und insbesondere 2015 mit 400 Sonnenstunden. Die 300 Sonnenstunden in der ersten Sommerhälfte 2021 liegen allerdings nur leicht unter dem Erwartungswert. Ins Gewicht fielen insbesondere die 14 trüben Tage mit nur wenig Sonnenschein, welche die erste Sommerhälfte 2021 bereits brachte. Jene im 2017 und 2018 zählten beispielsweise nur je sechs trübe Tage.

Fakt 2

Es war der wärmste nasse Sommer: Trotz der zahlreichen regnerischen und trüben Tage mussten die Zürcherinnen und Zürcher in der ersten Sommerhalbzeit nie frieren. Denn obwohl der Sommer 2021 bisher trüb und nass ist, bleibt er temperaturmässig mit durchschnittlich 18,1 Grad relativ warm. Der Sommer 2021 erhält sogar den Titel des «wärmsten nassen Sommers seit Messbeginn». Kein Sommer mit so vielen trüben Tagen und Regentagen war bisher wärmer als 2021. Die ersten Sommerhälften 2012 und 2016, welche ähnlich viele trübe Regentage brachten, waren mit 17,4 und 17,0 Grad deutlich kühler als 2021. Einerseits blieben auch die trüben Witterungsphasen relativ warm mit Tiefstwerten in der Nacht um 15 Grad und rund 20 Grad am Nachmittag, und andererseits brachte der Juni bereits eine Vielzahl an Sommer- und Hitzetagen. Mit 17 Sommertagen mit mindestens 25 Grad und 3 Hitzetagen mit mehr als 30 Grad liegt die erste Sommerhälfte 2021 damit ziemlich genau im langjährigen Durchschnitt.

Aber natürlich weit von einem Hitzesommer wie 2003, 2015 oder 2017 entfernt, als bereits in der ersten Sommerhälfte 9 bis 12 Hitzetage registriert wurden. Extrem war 2003 mit insgesamt 37 auch die Anzahl Sommertage in der ersten Sommerhälfte.

Fakt 3

Alles hängt zusammen: Während die erste Sommerhälfte 2021 in ganz Mitteleuropa äusserst nass ausfiel und gebietsweise zu verheerenden Überschwemmungen führte, machten in Skandinavien und an der Westküste Nordamerikas Hitzerekorde Schlagzeilen. Skandinavien erlebte eine aussergewöhnliche erste Sommerhälfte mit konstant sonnig-heissem Wetter. In Finnland stieg das Thermometer am Polarkreis auf weit über 30 Grad und das Land erlebte den heissesten Juni seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.

Auch an der Westküste Kanadas breitete sich eine unvorstellbare Hitze aus. Die Nachmittagstemperaturen erreichten im Schatten bis zu 50 Grad, und das auf einer geografischen Breite wie Südengland. Die bisherigen Hitzerekorde wurden gleich um bis zu fünf Grad überboten. Wenige Tage später meldete das Death Valley sogar 56,7 Grad. Sofern der Wert bestätigt wird, bedeutet das nicht nur Hitzerekord für das Death Valley, sondern für die ganze Welt. Noch nie wurde offiziell eine höhere Lufttemperatur auf Erden gemessen.

So unterschiedlich die Ereignisse rund um den Globus sind, die Hitze an der Westküste Nordamerikas und in Skandinavien sowie die Überschwemmungen in Mitteleuropa hängen zusammen. Ursache ist eine stark blockierte Wetterlage auf der Nordhalbkugel. Seit Anfang Sommer befinden sich die Hochs und Tiefs praktisch an festen Standorten und bewegen sich nicht vom Fleck. Ein solches Hoch liegt über der Westküste Nordamerikas, ein weiteres über Skandinavien. Es handelt sich um sehr langlebige Omegahochs. An ihren Flanken nisten sich kleine Randtiefs ein. Insbesondere Anfang Juli sorgten diese in Mitteleuropa für intensiven Dauerregen und in der Folge für Überschwemmungen.

Fakt 4

Es ist ein Zeichen der globalen Erwärmung: Extreme Wetterereignisse gab es schon immer. Aber heutzutage wird auch immer die globale Erwärmung damit in Verbindung gebracht – zu Recht. Denn Hitzewellen wie auch Starkregenereignisse treten im Zuge der globalen Erwärmung einerseits häufiger und andererseits intensiver auf. Ein Forscherteam konnte zeigen, dass die Hitzewelle in Kanada ohne globale Erwärmung 150-mal weniger wahrscheinlich gewesen wäre und auch die Temperaturen nicht so hoch gestiegen wären. Bei weiteren 0,8 Grad globaler Erwärmung muss bereits alle drei bis fünf Jahre mit solchen Hitzeextremen gerechnet werden.

Klar ist, nicht jedes Jahr trifft die brutale Hitze den gleichen Ort. Auch für Mitteleuropa werden extreme Hitzesommer wahrscheinlicher. Und wenn nicht die Hitze Sorge bereitet, sind es Starkregen und Überschwemmungen: Sommerwetter in Zeiten des Klimawandels.



Im Alter nehmen Augenkrankheiten wie Katarakt (grauer Star), Makuladegeneration und Glaukom (grüner Star) zu.

Kommen Sie vorbei für einen Sehtest, eine Augendruckmessung und eine Netzhautkontrolle. Die Krankenkasse übernimmt die Kosten.

Bei uns finden Sie moderne Technologie und Freundlichkeit. Verfügbar sind auch ambulante Augenchirurgie und Ästhetikmedizin.

Augentreffpunkt
Dipl. med. Enrique Sanchez Lasa
Augenarzt FMH (Augenchirurgie)
Badenerstrasse 530
8048 Zürich
Tel. 043 336 38 00
www.augentreffpunkt.ch

VELO-UELI.CH 044 710 83 88
für jeden Ride und Style das passende Fahrzeug
VELO-UELI.CH

HALLENBAD ALTSTETTEN
Geniessen Sie «OUTDOOR Feeling» auf unserer herrlichen Liegewiese.
www.bad-altstetten.ch


Quartier echo

VASI-DENTAL
ZAHNPROTHETIK
Mit uns haben Sie gut Lachen!
Vasilios Karhamidis
044 401 05 11
info@vasi-dental.ch
Albisriederstr 258
8047 Zürich
Prothesen:
Neuanfertigung -
Unterfütterung -
Reparaturen -
Reinigung-
Notfall:
Privat- / Heimbesuche-
Schienen:
gegen Knirschen -
gegen Schnarchen -
zum Bleachen -
Sportschutz -
Zahnschutz -
Dentalhygiene

Erscheint 1-mal monatlich, am Donnerstag Nr. 7 29. Juli 2021 25. Jahrgang Herausgeber: Lokalinfo AG, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch





Sobald die Tiere in Albisrieden den Transporter der Organisation Naturpflege Müller verlassen dürfen, stürmen sie direkt auf die Wiese zu und stürzen sich ins hüfthohe Gras. BILDER JEANNETTE GERBER

Alte Schafrasse arbeitet als Rasenmäher

Die Wohnbaugenossenschaft Gewobag in Albisrieden legt grossen Wert darauf, Aussenräume naturnah zu gestalten. So werden beispielsweise die Grünflächen durch kontrollierte Beweidung auf natürliche Weise gepflegt: von Skudden, einer widerstandsfähigen Schafrasse der Pro Specie Rara.

Jeannette Gerber

Zweimal pro Jahr erfreut sich Klein und Gross am Anblick der kleinen Schafschar in der Siedlung der Baugenossenschaft Gewobag in Albisrieden, die zur Beweidung ihrer Wiesen eingesetzt wird. Daniel Müller, Geschäftsinhaber der Organisation Naturpflege Müller aus Bettlach SO stellt seine Schafe zur Beweidung zur Verfügung. In diesem Fall sind es rund 20 von seinen total 300 Schafen. Dabei handelt es sich um eine sehr alte Schafrasse, die Skudden, eine widerstandsfähige Nutztierrasse der Pro Specie Rara. Ein kleines, kurzschwänziges Heidelandschaf. Das weibliche Tier – Aue genannt – ist oft hornlos, die Widder hingegen tragen ein imposantes Schneckengehörn. Hier waren nur anderthalb Jahre alte Auen im Einsatz.



Die Skudden sind eine widerstandsfähige Nutztierrasse der Pro Specie Rara.



Ungewöhnliche Perspektive: Schafe beim Grasen. BILD HEINZ SCHLUEP

Igel können fliehen

Die Naturpflege Müller kümmert sich um die Beweidung von Grünflächen unter anderem im Siedlungsraum. Die Tiere werden ausschliesslich zur Landschaftspflege eingesetzt. Durch kontrollierte Beweidung werden die Grünflächen auf natürliche Weise gepflegt, wodurch die Artenvielfalt erhalten und gefördert wird. Das ist ein Segen für die Wiesen, und die Tiere ersparen dem Menschen Arbeit. Das Schaf grast sehr langsam und gibt den Insekten, Igeln und weiterem Getier die Möglichkeit zu flüchten, was mit Mähen nicht möglich ist. Für die Wiese in der Siedlung Albisrieden zum Beispiel brauchen die Schafe ungefähr ein bis zwei Wochen. Daniel Müller erklärte, warum die Schafe nicht von Passanten gefüttert werden sollten: «Wenn man sie einmal angefüttert hat, werden sie durch Blöken dauernd um Nachschub betteln. Was nicht unbedingt erstrebenswert ist und ein Störfaktor sein kann.» Übrigens werden Wolle und Fell der Schafe weiterverwertet, das Fleisch jedoch direkt im Hofladen in Bellach verkauft.

Kaum wurden die Tiere vom Transporter in die Freiheit gelassen, stürmten sie direkt auf die Wiese zu und stürzten sich ins hüfthohe Gras. Die Idee zur Schafbeweidung hatte Fredy Schär, seit 1998 Präsident der Wohnbaugenossenschaft Gewobag, vor zwei Jahren. Er meinte: «Diese Art der Beweidung ist zwar nicht gratis, aber sinnvoll. Das ist unser Beitrag zum Arterhalt im Sinne von Pro Specie Rara. Die kleinen Schafherden leisten wertvolle Arbeit als natürliche Rasenmäher. In unseren Siedlungen fasziniert mich die hohe Anzahl von Bäumen und Sträuchern. Solche Grünflächen sind enorm wichtig für unser Wohlbefinden und ein Segen für das Mikroklima und die Biodiversität.»

Beeindruckender Baumbestand

Fredy Schär liess es sich nicht nehmen, anlässlich des Ereignisses zusammen mit dem Geschäftsleiter Daniel Muff eine Führung durch die Gärten der Siedlung zu gewähren. Der Baumbestand ist tatsächlich beeindruckend und für ihn von grosser Bedeutung. Als Erstes zeigte er auf seinen «heiligen Baum», wie er ihn zärtlich nannte. Es ist eine stämmige, hundertjährige Eiche, etwa 50 Meter hoch. Dann stellte er Bäume vor, die er eigenhändig gepflanzt hatte: unter anderem zwei Gingko, zwei Holunderbäume und eine Birke. Weiter gibt es Kirsch-, Zwetschgen-, Apfel-, Birn- und Nussbäume sowie Kastanien. Durchs Areal plätschert friedlich ein kleines Bächlein, für das es laut Daniel Muff eine spezielle Bewilligung brauchte.

Der Spaziergang führte weiter über kleine Brücklein bis zum eigens angelegten Biotop mit Entenhaus, Fischen und Seerosen, vorbei an Gemüsegärten, die Mieterinnen und Mieter für den bescheidenen Jahresbeitrag von 50 Franken und Gratisnutzung der Geräte erwerben können.

Nicht nur Genossenschafterinnen und Genossenschafter liegen Fredy Schär am Herzen, es sind die Untermieter, die Tiere, die genauso willkommen sind. Unter den Dächern der umliegenden Häuser gibt es insgesamt 160 Nistkästen für Mauersegler. Ein Wildbienenhotel im Wildblumenbeet und Laub-Haufen für Igel dürfen nicht fehlen. Schär gibt den Tieren die Chance auf einen eigenen Lebensraum.

Nach dem Rundgang durch die Siedlung Albisrieden war etwas klar: Die Gewobag legt grossen Wert darauf, Aussenräume naturnah zu gestalten und zu pflegen, was zum Wohlbefinden der darin lebenden Menschen beiträgt.



Fredy Schär (l.), Präsident der Wohnbaugenossenschaft Gewobag, und Geschäftsleiter Daniel Muff führen durch die Gärten der Siedlung.



KOSMETIK-INSTITUT
- MARIANNE LEVI-
EIDG.DIPL.KOSMETIKERIN
044 463 33 32
Steinstrasse 25 / 8003 Zürich
(Anreise mit ÖV: Tram 14 und 9, Bus 72)

Seniorama Wiedikon
Treffpunkte im Quartier.
Weitere Informationen finden Sie
im Internet unter www.burstwiese.ch
oder www.tiergarten.ch

Seniorama Burstwiese
Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00

Sie sind wieder herzlich willkommen an unserem geselligen Mittagstisch 55+ jeden Donnerstag ab 12 Uhr!

Geniessen Sie ein 4-Gänge-Menü
mit saisonalen Zutaten und regionalen
Produkten, liebevoll serviert
an 4er-Tischen für Fr. 14.90.

Reservation bis am jeweiligen Donnerstag
um 10 Uhr unter: 044 454 45 00
oder E-Mail: info@burstwiese.ch.

Wir freuen uns auf Sie!

Seniorama Im Tiergarten
Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00

Nova Coiffure
Sie + Er
Annette Giger
Zweierstrasse 164 (Schmiede Wiedikon)
8003 Wiedikon
Tel. 044 462 83 53

Beck Arnet
Bäckerei • Konditorei • Traiteur
Öffnungszeiten Sommerferien:
6.00 bis 13.30 Uhr
Montag bis Samstag
P vor dem Laden
Telefon 044 462 01 11
Aemtlerstrasse 35 · 8003 Zürich

meissner optik
Jaques Chassot
Eidg. dipl. Augenoptiker
Birmensdorferstrasse 224 · 8003 Zürich
Telefon 044 462 21 54
Di-Fr 9-12/14-18.30 · Sa 9-16



LOTTE BERK BARRE STUDIO
Das Geheimnis von Kraft und Schönheit
für jedes Alter und jede Kondition.
KLEINE BEWEGUNGEN MIT GROSSER WIRKUNG
Verbessert das Körpergefühl und
das Wohlbefinden.
– baut Muskeln auf, strafft den Körper
– trainiert den Beckenboden
– gerade Haltung
– starker Rücken – Probelektionen
LOTTE BERK STUDIO, ✆ 044 401 34 08
LANGGRÜTSTR. 50, 8047 ZÜRICH, MONIKA GALLO
info@lotte-berk.ch, www.lotte-berk.ch


Jasmins Fusspflege
für Sie und Ihn
Jasmin De Blasio
Termine von Montag bis Freitag
dipl. Fusspflegerin
078 716 46 13
Triemlistr. 153
www.jasmins-fusspflege.com
8047 ZH

Garage H. Gasser
Service und Reparaturen aller Marken · Occasionen
Prompt und zuverlässig zu fairen Preisen
Tel. 079 232 49 79
Fellenbergstrasse 242 · 8047 Zürich
www.heinzgasser.ch

künzli
eifach besser
Fleisch und Wurst
Take-away / Partyservice
Öffnungszeiten Laden ZH
Mo–Fr 7 bis 19 Uhr / Sa 7 bis 17 Uhr
Metzgerei Künzli
Letzigraben 149, 8047 Zürich
Telefon 044 492 16 56
www.metzgereikuenzli.ch



Altstetten



Aufsteller Das Sommerkonzert der Harmonie Altstetten auf der Rathausbrücke

Bei bestem Konzertwetter erfreute der Musikverein Harmonie Altstetten am 9. Juli die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Gemüsebrücke. Mit sichtlicher Freude trat der gut 50-köpfige Musikverein auf, nachdem wegen Corona in letzter Zeit alle Konzerttermine abgesagt werden mussten. Janine Schucan-Dübendorfer, die Präsidentin der Harmonie Altstetten, hat das Konzert in der City ebenfalls genossen. Der Klarinettistin gefielen bei der Aufführung das Stück «La Vita e bella» und das Bon-Jovi-Medley am besten. «Wir spielen gerne Musik für ein breites Publikum, so können wir auch ein wenig Werbung machen», sagt Schucan-Dübendorfer. Beim seit über 120 Jahren bestehenden Verein seien neue Musikantinnen und Musikanten stets willkommen, betont sie. Musikalischer Leiter ist seit 2018 Jürg Wehrli. Der versierte Musiker und Dirigent ist hauptamtlich Leiter der Musikschule Zürcher Oberland in Wetzikon.
Die nächsten grösseren, öffentlichen Auftritte sind die traditionellen Kirchenkonzerte am 21. November in der neuen reformierten Kirche in Albisrieden sowie am 28. November in der reformierten Kirche Altstetten, je um 16 Uhr. *(ls.)*

BILD LORENZ STEINMANN

MALER ZOLLINGER GmbH
eidg. dipl. Malermeister
Rautistrasse 153
8048 Zürich
Büro: 044 431 98 38
Mobile: 079 502 50 89
Malen / Tapezieren / Bodenbeläge / Renovationen
www.maler-zollinger.ch

TEXTIL - REINIGUNG SCHNEIDEREI I & K
Windfrische Textilpflege


Mo-Fr 7.30-18.30
Sa 8.00 -14.00
Neu: schonende Textil-Reinigung giftklassenfrei
Schneiderei
www.ik-textil.ch
Meier-Bosshardstrasse 8 · 8048 Zürich · Tel. 044 433 01 03


KÄLIN SANITÄR GmbH
Patrick Kälin
eidg. dipl. Sanitärmeister
Altstetterstrasse 280, 8047 Zürich
T 044 432 75 02 · F 044 432 75 03
info@tkkaelinsanitaer.ch
www.tkkaelinsanitaer.ch
SCHNELL UND PROFESSIONELL

Herrenbergli
Im Alter zuhause


Alters- und Pflegezentrum Herrenbergli
Am Suteracher 65 | 8048 Zürich | 044 434 80 70
www.herrenbergli.ch

PRAXIS MORIS
Morena Eggimann
Kosmetikerin EFZ
Fusspflege
044 401 19 60
MORIS
Praxis für Körpertherapie, Kosmetik und Fusspflege
Def. Haarentfernung mit Diode Laser

Bei allen Hauttypen
NEU: TERMINE ONLINE BUCHEN
www.praxis-moris.ch
Badenerstrasse 711 · 8048 Zürich

A. DIETRICH
A. Dietrich AG
Baugeschäft
Bändlistrasse 89
8064 Zürich
Telefon 044 262 62 62
Telefax 044 262 07 79
info@adietrich.ch
www.adietrich.ch
Das faire und flexible Baugeschäft für:
• Umbauten und Unterhaltsarbeiten
• Keramische Wand- und Bodenbeläge
• Betonbohrarbeiten
• Belags- und Umgebungsarbeiten
• Grabenloser Leitungsbau
• Kanalisation
Seit 1976

25 JAHRE
E. GMIRR
MECHANISCHE WERKSTÄTTE
MECHANISCHE BEARBEITUNGEN
PROTOYPEN- & APPARATEBAU
BOHRLEHREN ETC.
KERNSTRASSE 54 · TEL 044 241 15 32
8004 ZÜRICH · FAX 044 241 15 30

Diplomierte
Fusspflege Brigitte
Auch Hausbesuche
Eichbühlstr. 68, 8004 Zürich
Telefon 079 589 10 59

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

Printwerbung ist vielseitig und lebendig
Wir unterstützen Sie dabei und beraten Sie gerne.
Lokalinfo AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch

GÖBEL AG
8004 Zürich
Tel. 044 296 65 65
Die Profis für Haustech
Elektro · Telecom · EDV
www.goebel.ch



PRINTIMO.
WIR MACHEN
IHNEN MEHR
ALS NUR DRUCK.
printimo
Printimo AG
Frauenfelderstrasse 21a
8404 Winterthur
Telefon 052 262 45 85
info@printimo.ch
www.printimo.ch
Ein Unternehmen der Optimo Gruppe

wache ag
Wache Männer
braucht die Zeit
www.wache.ch



Elio Camponovo ist Vizepräsident des Gewerbevereins Kreis 5 Züri-West. BILD BÉATRICE CHRISTEN

ARAG
AKTIV REINIGUNGEN AG
Büroreinigung
und Immobilienbetreuung
Zürich - Zug - Luzern
Telefon 044 272 98 80
www-arag-reinigungen.ch

CASA AURELIO
Montag bis Samstag offen
Jeden Montag-Mittag
Kalbshaxe, Kartoffelstock,
Karotten, Salat
Fr. 40.00
****
Mittags-Menu
ab Fr. 35.00
****
Essen und geniessen auch
im Fumoir möglich
Reservation erforderlich
P Park-Boy
Tel. 044 272 77 44, www.casaaurelio.ch
Langstrasse 209, 8005 Zürich
Mo-Sa 11 - 24 I So geschlossen

«Alle müssen sich nach der Decke strecken»

Welche Folgen hat die Pandemie für das Gewerbe? Das «Quartier Echo» hat mit Elio Camponovo, Unternehmer und Vizepräsident des Gewerbevereins Kreis 5 Züri-West, gesprochen.

Béatrice Christen

Elio Camponovo, wie sieht die Lage für das Gewerbe nach den Lockerungen aus?
Das Gewerbe hat die Lockerungen des Bundesamts für Gesundheit sehr positiv aufgenommen und freut sich, weiterhin mit grossem Einsatz für die Kundschaft und Gäste zur Verfügung zu stehen.

Wurden die vom Bund zugesagten finanziellen Unterstützungen bereits entrichtet?
Über die finanziellen Zuschüsse des Bundes habe ich aus unseren Kreisen bis jetzt keine negativen Meldungen erhalten. Wir können also davon ausgehen, dass alles zu deren Zufriedenheit gelöst wurde.

Welche Branchen profitieren am meisten aufgrund der Lockerungen?
Durch die Lockerungen profitieren bestimmt die unzähligen Gastro-, Unterhaltungs- sowie die Eventbetriebe, welche sehr stark unter der Pandemie gelitten haben.

Wo ist es schwierig, wo bleibt die Kundschaft trotzdem weg?
Es wird für die Gewerbetreibenden bestimmt nicht einfacher, denn alle müssen sich mit grossem Einsatz nach der Decke strecken, um das Beste aus der Situation herauszuholen. Doch die Gewerbetreibenden werden es sicher schaffen, dass die Kundschaft nicht wegbleibt.

Gibt es im Gewerbeverein Kreis 5 Züri-West wieder regelmässig gesellige Zusammenkünfte wie vor der Pandemie?
Wir können unsere monatlichen Lunchs – unter Einhaltung der vom Bundesamt für Gesundheit erlassenen Vorschriften – wieder mit Freuden geniessen, haben sich doch Anfang Juli über 40 Mitglieder zum Lunch getroffen. Es war eine Freude, zu sehen, wie sich die Mitglieder angeregt unterhalten haben und manches Mitglied seine Mittagspause ausnahmsweise etwas verlängerte, was uns veranlasste, bereits den Augustlunch in die Wege zu leiten.

Wie stehen die Gewerbeleute der Zukunft gegenüber, wie sehen Ihre Hoffnungen aus?
Die Hoffnungen gehen so weit, dass wir alle, die Gewerbetreibenden und die Bevölkerung, uns wünschen, dass die Fallzahlen nicht weitersteigen werden, auch wenn wir wahrscheinlich mit gewissen Einschränkungen unsere Lebensgewohnheiten den gegebenen Umständen anpassen müssen.

Bund unterstützt Museen finanziell

Ab 2023 unterstützt das Bundesamt für Kultur (BAK) 16 Museen mit einem jährlichen Betriebsbeitrag. «Die Auswahl der Museen erfolgte nach einer öffentlichen Ausschreibung anhand klarer Kriterien», schreibt das BAK in einer Mitteilung. Die Finanzhilfen für die Förderperiode 2023 bis 2026 würden sich auf insgesamt rund 6,3 Millionen Franken pro Jahr belaufen. Insgesamt 30 Museen hatten ein Fördergesuch eingereicht.

Über einen finanziellen Zustupf aus Bundesbern darf sich unter anderem das Museum für Gestaltung im Kreis 5 freuen. Es soll gemäss Mitteilung des BAK in der Beitragsperiode 2023 bis 2026 pro Jahr 350000 Franken erhalten. *(pd.)*



Das Museum für Gestaltung wird einen finanziellen Zustupf des Bundes erhalten. BILD MAI

Das Autogeschäft im ersten Halbjahr

Die Neuwagenzulassungen haben sich 2021 im ersten Halbjahr einigermassen erholt, sind aber noch weit vom erhofften Niveau entfernt. Die Nachfrage für alternative Antriebe ist bemerkenswert, jedoch zu relativieren.

Der Markt für neue Personenwagen in der Schweiz und im Fürstentums Liechtenstein ist im ersten Halbjahr 2021 um rund 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Dennoch liegt das erreichte Niveau von 124 347 Immatrikulationen weit entfernt vom langjährigen Durchschnitt seit der Jahrtausendwende. Die Halterwechsel im Gebrauchtwagenhandel stiegen im gleichen Zeitraum um neun Prozent; mit 400104 Einheiten das zweitstärkste Resultat im Occasionenmarkt hinter 2018 – die Schweiz ist ein Occasionenland.

Der Verband der Schweizerischen Autoimporteure Auto-Schweiz weist darauf hin, dass die alternativen Antriebe inzwischen rund 40 Prozent der Neuzulassungen ausmachen, und die rein elektrischen Fahrzeuge einen Anteil von fast zehn Prozent erreichen. Das bedeutet zuvorderst, dass die etablierten Sanktionen bei Überschreitung der CO_2-Vorgaben Wirkung zeigen: Die Autohersteller richten ihre Produkte in die gewünschte Richtung aus, und die Kunden sind bereit, dem vorgegebenen Weg zu folgen.

Die Nachwirkungen der Coronakrise sind in Form von gedämpfter Nachfrage, fragilen Lieferketten und einem Mangel an elektronischen Bauteilen nach wie vor spürbar, und dies wird bis über das Jahresende hinaus so bleiben. Für 2020 müssen die Importeure neuer Personenwagen insgesamt über 133 Millionen Franken an CO_2-Sanktionen an den Bund zahlen.

Erfolge

Der durchschnittliche CO_2-Ausstoss neuer Personenwagen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein ist 2020 im Vergleich zu 2019 um 10,5 Prozent auf 123,6 Gramm pro Kilometer gesunken. Diese Zahlen des Bundesamtes für Energie belegen aus der Sicht von Auto-Schweiz den Erfolg der Bemühungen der Automobilbranche um die Senkung der Kohlenstoffdioxid-Emissionen neuer Fahrzeuge. Der starke Rückgang ist auch auf die Übererfüllung des «10/20»-Ziels von Auto-Schweiz zurückzuführen. So sollte 2020 jeder zehnte neue Personenwagen über das Stromnetz aufladbar sein – schliesslich betrug der Marktanteil der Elektroautos und Plug-in-Hybride 14,4 Prozent.

Flagge zeigen

Um dieses Wachstum weiter voranzutreiben, müsste die Politik endlich Flagge zeigen und entsprechende Rahmenbedingungen schaffen, insbesondere nach dem Scheitern des neuen CO_2-Gesetzes an der Urne. Die Motorfahrzeugsteuern sind zwar Sache der Kantone, es wäre jedoch am Bund, neue Eckpfeiler zu formulieren, wie es steuerlich weitergehen soll. Auch Elektrofahrzeuge müssen einen Beitrag zum Strassennetz und zum Unterhalt leisten. Und Autofahrer ohne einen heimischen Stromanschluss für das eigene Auto sollten nicht benachteiligt werden. Dies geht aus dem Votum vom 13. Juni ziemlich klar hervor. Zugegeben eine Herausforderung für die nationalen Parlamentarier sowie die Exekutive, welche, so sie Automobilisten sind, dank Gratis-SBB-Abo weniger Mineralsteuer einzahlen als das Volk.

Die für den Umweltschutz wichtige Erneuerung des Fahrzeugparks – das Durchschnittsalter des PW-Bestandes liegt derzeit bei zehn Jahren, Tendenz steigend – wird über das Stillschweigen aus Bern unnötig eingebremst und mindert die wegen Corona dringend benötigten Mehrwertsteuereinnahmen. Bund und Kantone müssen die Bremse lösen, nicht mit Subventionen für bestimmte Antriebskategorien, sondern mit Transparenz. Dies hat sich vor 32 Jahren mit der Einführung der Katalysatoren schon einmal bewährt.

Mit 335094 Neuimmatrikulationen – bei einer Bevölkerung von rund 6,6 Millionen Einwohnern – ist 1989 bis heute Rekordjahr für die Autobranche geblieben. Die Autofahrer brauchen keine Doktrin, sondern längerfristig angelegte Klarheit. *Jürg Wick*



Die Neuwagennachfrage müsste durch steuerpolitische Klarheit stimuliert werden. BILD ZVG

Neuwagenzulassungen CH/FL 06.2021

PW-Markt	06.2021	06.2020	+/–%
Einheiten total (kumuliert)	124 547	103 291	+20,7
Benzin	56 619	56 967	–0,6
Diesel	19 373	23 940	–19,1
Hybrid	25 698	11 803	+117,7
Hybrid Plug-in	10 356	4420	+124,8
Elektrisch	12 319	5688	+116,6
CNG	147	370	–60,3
Wasserstoff	31	19	+63,2
Alternative (alle)	48 555	22 294	+117,8
4x4 (alle)	59 119	53 106	+11,3
Handänderungen (Occ.)*	400 104	367 198	+9,0

*Quelle: Auto-Schweiz, auto-i-Dat *bereinigt*

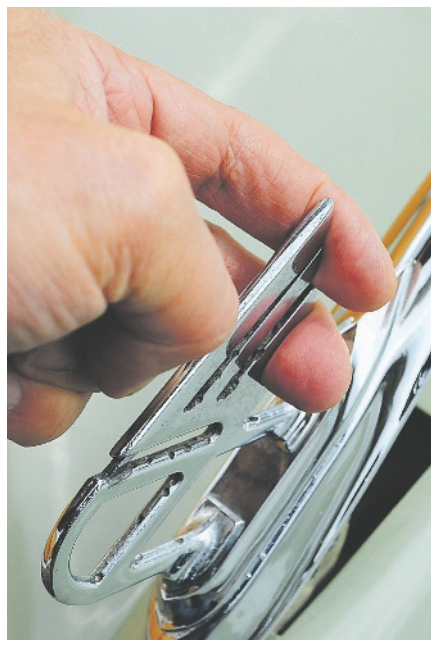
Erinnern Sie sich an den Austin A35?

Der Mini-Vorgänger von anno 1956 ist putzig, erstaunlich geräumig und wäre heute ein geniales Stadtauto.

346 Zentimeter ist der Oldie mit dem obligaten Kofferraumanhängsel lang, 140 Zentimeter breit und 150 Zentimeter hoch. Austin hat das Kleinod 1951 mit einem 30 PS starken 0,8-Liter-Vierzylinder als A30 auf den Markt gebracht; bald wurde es liebevoll Baby genannt. 1956 kam es über eine Evolution zum A35 mit 35 PS aus 0,95 Litern Hubraum. Damit lassen sich noch keine Bäume ausreissen, aber vier Personen bringt der Kleine nun ordentlich in Fahrt. Steigt der linke Fuss ruppig vom Pedal, scharrt der Zwerg noch im zweiten Gang mit den Hinterhufen – der A35 ist ein Hecktriebler mit Längsmotor und Kardanwelle wie die Grossen.



Lange Haube, kurzes Heck: Standarddesign. BILDER ZVG



Geniales Detail, dient zum Öffnen der Haube.

Durch die Gänge

710 Kilo gehen auf Wanderschaft; bei 60 Stundenkilometern verlangt die Maschine nach dem vierten Gang. Am Berg verkrampft der Gasfuss: Man kommt überall hoch, im dritten muss man sich gedulden und im zweiten könnte man auch laufen. Wer zu früh kommt, ist zwar auch unpünktlich, aber das Revier des kleinen Austin ist eher nicht das offene Land. Zeitgleich mit dem Pre-Mini von Austin beherrschten Elvis Presley, Marylin Monroe und der Hula-Hoop-Reifen die Gesellschaftsthemen.

Im Parkhaus, wo man sich mit Vollgas nach oben schrauben kann, herrscht Spass. Oder wenn man sich neben einem unsorgfältigen Linksabbieger durchschlängelt, während die Hinterleute anstehen müssen, bis der Range Rover abbiegen kann. Oder beim Einparken. Oder wenn etwas nicht funktioniert: Die Technik ist so leicht durchschaubar wie ein Klettverschluss.

Das 57er-Fotomodell wurde in «Tintern Green» lackiert nach Zürich spediert. Die Emil Frey AG bot den zweitürigen A35 damals für 5850 Franken an. Mit gleichem Radstand gab es sogar einen Viertürer, den dreitürigen Countryman und einen Pick-up. Anders als VW mit Käfer und dem Transporter war Austin mit A35, A55, A95 und A105 sowie Austin Healey ein breit aufgestellter Vollsortimentler mit weltweiter Präsenz. Das Commonwealth-Gebilde erleichterte den Briten den Marktzugang bis nach Australien und Neuseeland.

Autogrossmacht Grossbritannien

Austin, Austin-Healey, MG, Morris, Princess, Riley, Wolseley: Die BMC (British Motor Corporation) machte schon von 1952 bis 1968 vor, was den Volkswagen-Konzern heutzutage erfolgreich macht; Badge-Engineering. Und parallel hatten die Briten in Gestalt der Rootes Motors LTD (Hillman, Humber, Singer, Sunbeam, Commer) eine zweite Autogrossmacht.

Die Aufpreisliste des A35 war kurz; Radio und Heizung. Linkslenkung ohne Aufgeld. Zu beschreiben ist der A35 als fahrende Verzichtserklärung: Vertikal schiebbare Seitenfenster, Laschen zum Zuziehen der Türen, Sitzverstellung längs, dreistufig. Ablagebrett links und rechts neben dem zentralen Instrument. Türverriegelung links vom rechten Fahrersitz aus, Blinkerschalter zentral mit integrierter Leuchte, Aussenspiegel von aussen verstellbar. Als geniales Feature erweist sich das aufgepflanzte Austin-Wappen auf der Motorhaube; es dient auch als Entriegelung derselben.

Die Austin sind generell stammtischfähig. Der Oldtimer erntet Standing Ovations vom Strassenrand, der Healey gehört zu den begehrtesten Veteranen überhaupt, der Mini feiert als aufgeplustertes Plagiat Urstände. Dem Mini nacheifernde 1100 und 1800 boten unerreichten Raumkomfort. Britanniens Stolz scheiterte einerseits an den Gewerkschaften, aber vor allem daran, dass man in den aufstrebenden Märkten kaum präsent war, sondern sich im Commonwealth suhlte. Das Baby gilt es, ebenso wie den originalen Mini, unbedingt der Nachwelt zu erhalten. *(jwi.)*



Luftiges Gefühl in der Puppenstube.



Über dem Instrument der Blinkerschalter.



Hier wird im Quartier gefeiert

Einige Bundesfeiern in der Stadt Zürich finden wegen der Coronapandemie mit angepasstem Programm statt. Andere Feierlichkeiten, etwa jene in der Bäckeranlage, wurden abgesagt. Die Übersicht.

Pia Meier

Im vergangenen Jahr mussten die meisten Bundesfeiern in der Stadt Zürich wegen des Coronavirus abgesagt werden. Auch dieses Jahr findet zum Beispiel die 1.-August-Feier in Albisrieden nicht statt. Ebenso wird das alternative Äms Fäscht in der Bäckeranlage nicht durchgeführt.

Andere Organisatoren hingegen beschlossen, die Bundesfeier zu organisieren, teilweise mit angepasstem Programm. Dazu gehört das Stadtzürcher Bundesfeierkomitee. Dieses will sich die Bundesfeier nach 2020 nicht ein zweites Mal nehmen lassen, wie es betont. Auch in drei Quartieren im Verteilgebiet dieser Zeitung findet die diesjährige Bundesfeier trotz Pandemie statt: Altstetten, Wiedikon und Wollishofen. Um 22.30 Uhr wird das Feuerwerk auf dem Uto Kulm leuchten.

Das Organisationskomitee der städtischen Bundesfeier hat sich für ein reduziertes Programm entschieden. Traditionsgemäss beginnt der Tag um 7 Uhr mit Kirchenglocken und Salutschüssen. Um 7.15 Uhr ertönen die Salutschüsse beim Kolbenhof (Albisgüetli) des Artillerievereins Zürich. Es sind 26 Salutschüsse aus einem historischen Geschütz zu Ehren der 26 Kantone im Bund der Eidgenossenschaft. Von 10 bis 11 Uhr findet der Ökumenische Gottesdienst auf dem Münsterhof statt. «Helvetia predigt – 50 Jahre Frauenstimmrecht in der Schweiz». Der Gottesdienst wird durch die Altstadtkirchen der Stadt Zürich organisiert.

Bei der Feier in der Stadthausanlage von 11.30 bis 12.30 Uhr spricht Regierungsrätin Silvia Steiner (Die Mitte), Bildungsdirektorin des Kantons Zürich. Die Vorreden halten Mira Billeter, Maturandin an der Kantonsschule Stadelhofen, und Remy Wüst, Lernender bei der ZKB. Der Bundesbrief wird durch Annina Hollenstein, Gesellschaft zur Fraumünster, verlesen. Für einmal wird es jedoch keinen Umzug und kein Fest mit Musik ab 12.30 Uhr geben. Auch die Vorabendparty «extellent» ist abgesagt. Bei schlechtem Wetter findet der Festakt um 11.30 Uhr im Grossmünster statt.

Feiern in Stadtquartieren

Auf dem Lindenplatz in Altstetten wird zwischen 17 und 23 Uhr gefeiert. Um 20.15 Uhr hält Stefan Forster, Zunftmeister der Zunft zur Letzi, seine Rede. Dieser Anlass des Quartiervereins Altstetten mit Festwirtschaft wird nur bei schönem Wetter durchgeführt. Der Quartierverein Wiedikon lädt zur 1.-August-Feier an der Schmiede Wiedikon von 17 bis 23 Uhr ein. Auf dem Programm stehen Festwirtschaft und musikalische Unterhaltung. Um 19.15 Uhr hält Gregor Rutz, Unternehmer und Nationalrat (SVP), die Festansprache. Die Wollishofer Bundesfeier findet wie gewohnt beim Gemeinschaftszentrum Wollishofen statt. Ab 18 Uhr stehen die Grill- und Verkaufsstände mit 1.-August-Spezialitäten bereit: Fleisch- und Vegigerichte, Süssspeisen sowie Getränke. Das Fest wird mit Live-Jazz von Hans Schläpfer musikalisch begleitet. Um 20.15 Uhr hält Sonja Rueff-Frenkel, Kantonsrätin FDP aus den Kreisen 1 + 2 und Stadtratskandidatin, die Festrede. Um 21.30 Uhr steht das 1.-August-Feuer auf dem Programm.



Sonja Rueff-Frenkel hält in Wollishofen die 1.-August-Rede. BILDER ZVG



Auf dem Lindenplatz in Altstetten tritt Zunftmeister Stefan Forster vors Publikum.

Bundesfeier
1291 - 2021
1. August
Einstehen
für unsere Heimat
SVP Stadt Zürich Kreis 9
SVP

mis dihei!
QUARTIERVEREIN
WOLLISHOFEN
1.-August-Feier des Quartierverein Wollishofen
Im Gemeinschaftszentrum Wollishofen
Ab 18 Uhr: Abendessen am See
21.30 Uhr: 1. Augustfeuer
Musik: Schläpfer / Borbach Jazz
Details auf: www.wollishofen-zh.ch

Der Quartierverein Altstetten
wünscht Ihnen einen schönen
1. August 2021
Details zur Durchführung der Bundesfeier auf dem Lindenplatz siehe: www.quartierverein-altstetten.ch
VORSTAND DES QUARTIERVEREINS ALTSTETTEN


Hasenrainfest/Bundesfeier
Leider kann das beliebte Quartierfest mit der schönen Aussicht auf die Stadt und die Berge, dieses Jahr nicht stattfinden.
Geniessen Sie das Wochenende mit Freunden im kleineren Kreis!
Wir freuen uns auf das Fest mit den Lucky Boys und dem Feuerwerk im Jahr 2022!
Quartierverein
Zürich Albisrieden

GEWERBE ZÜRICH 3
Luegg zerscht im Drüü –
Ihri Gwerbler säged danke.
Der Vorstand wünscht einen erholsamen 1. August 2021.
www.gz3.ch

QUARTIERVEREIN WIEDIKON
8000 Zürich

Einladung zur
1.-August-Feier
an der Schmiede Wiedikon
17.00 bis 23.00 Uhr
Festwirtschaft und musikalische Unterhaltung
19.15 Uhr
Festansprache durch
Gregor Rutz
Unternehmer/Nationalrat

Kanton fördert Literaturschaffen

Einmal jährlich vergibt die Fachstelle Kultur des Kantons Zürich Werk- und Anerkennungsbeiträge im Bereich Literatur. Die Auswahl erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Literatur der kantonalen Kulturförderungskommission. Wie es in einer Mitteilung der Direktion der Justiz und des Innern heisst, werden für das Jahr 2021 Förderbeiträge von insgesamt 260000 Franken vergeben.

56 Autorinnen und Autoren haben sich in diesem Jahr um einen Werkbeitrag beworben. Dafür mussten die Gesuchstellenden eine Textprobe von 20 bis 30 Seiten eines sich in Arbeit befindenden Literaturprojektes einreichen. Der Wettbewerb wurde laut Mitteilung anonym durchgeführt. Fünf Autorinnen und Autoren erhalten je einen Werkbeitrag. Ausserdem erhalten sieben Autorinnen und Autoren sowie eine Übersetzerin je einen Anerkennungsbeitrag.

Mit den diesjährigen Werk- und Anerkennungsbeiträgen fördert der Kanton das ganze Spektrum literarischen Schaffens; von der Graphic Novel über Romane und Erzählungen bis hin zum Jugendbuch. *(pd.)*



Crowdfunding läuft Dokumentarfilm stellt Kanzleiflohmarkt in den Mittelpunkt

Was hat eine Institution wie der Kanzleiflohmarkt im Kreis 4 für eine Bedeutung im ökologischen beziehungsweise nachhaltigen Sinn? Dort werden Dinge, die ein Mensch nicht mehr braucht, zu einem fairen Preis an den nächsten weitergegeben. Die Verkäuferin wirft nicht weg und der Käufer kauft nicht neu. Die Menschen schätzen Gegenstände wieder mehr, setzen vermehrt auf Langlebigkeit und Qualität anstatt auf tiefe Preise und Quantität. Der Dokumentarfilm «Neu denken» stellt den beliebten Kanzleiflohmarkt im Herzen der Stadt Zürich in den Mittelpunkt. Produziert wird der Film von Hitschfilm.ch. Die Dokumentarfilmer haben kürzlich ein Crowdfunding für die Postproduktion gestartet. Auf diesem Weg sollen Menschen gefunden werden, die das Projekt unterstützen wollen. Weitere Informationen zum Film und zum Crowdfunding sind auf www.crowdify.net mit dem Stichwort «Neu denken» oder auf www.hitschfilm.ch zu finden. *(red.)* BILD DANIEL RIMANN/ZVG





Feuerwerk über Albisrieden

Das angepasste Feuerwerk mit hohen Raketen wird am **1. 8. 2021, 22.15 Uhr** auf dem Hasenrain gezündet, sodass es von überall in Albisrieden sichtbar sein wird.

Die Hasenrainwiese ist am 1. Aug. von 22.00 bis 23.00 Uhr aus Sicherheitsgründen für das Publikum komplett gesperrt.

Quartierverein Zürich Albisrieden

Quartierverein
5 INDUSTRIE

Gemeinsam für ein lebenswertes Quartier!
Werden Sie Mitglied beim QV5.

QV5.ch

Wir wünschen Ihnen einen schönen 1. August!

1. August Brunch

10.00 bis 14.00 Uhr

mit feinen Schweizer Spezialitäten

Feiern Sie bei uns den 1. August! Geniessen Sie mit Ihren Liebsten die von uns frisch zubereiteten Köstlichkeiten. Wir verwöhnen Sie mit einem reich gedeckten Buffet, sowie kalten und warmen Speisen. Abgerundet mit einer schönen Dessertauswahl und live Musik. Und als besonderes Extra gibt es noch Bratwürste vom Grill! Und das alles für nur CHF 34.– pro Person.

Reservieren Sie sich schnell einen der begehrten Plätze unter: 044 542 27 33

Tertianum Letzipark
Hohlstrasse 459 • 8048 Zürich
Tel. 044 542 27 33
letzipark@tertianum.ch
www.letzipark.tertianum.ch

TERTIANUM



reformierte
kirche zürich

Gottesdienst zum 1. August im Kirchenkreis neun

Im Rahmen der ökumenischen Aktion «Helvetia predigt» feiern wir den Geburtstag der Schweiz und 50 Jahre Frauenstimmrecht.

Der Gottesdienst findet in der Neuen Kirche Albisrieden statt, mit Predigt von Pfarrer Francesco Cattani. Musikalisch wirken Sami Lörtscher am Alphorn und Burkhard Just an der Orgel mit.

Wir freuen uns, wenn Sie mit uns feiern!

Diese Farben ziehen einen in den Bann

Mit einer neuen Ausstellung zeigt der Pavillon Le Corbusier die lebenslange Auseinandersetzung des weltberühmten Schweizer Künstlers mit dem Thema Farbe. Der Besuch des Pavillons fasziniert nicht nur eingefleischte Architekturkennerinnen und Architekturkenner.

Elke Baumann



Überzeugende Kombination: Le Corbusier kannte sich mit Farben aus. BILD UMBERTO ROMITO UND IVAN ŠUTA, 2021, MUSEUM FÜR GESTALTUNG ZÜRICH; REGULA BEARTH / ZHDK

Le Corbusier (1887–1965), mit bürgerlichem Namen Charles-Édouard Jeanneret, geboren in La Chaux-de-Fonds, war einer der bedeutendsten Architekten des 20. Jahrhunderts. Er war Stadtplaner, Zeichner, Schriftsteller, Bildhauer, Möbeldesigner, Universalkünstler der Farben und Meister der Motive – kurz, ein Allrounder. Das Museum für Gestaltung, das in Zürich West beheimatet ist, eröffnete kürzlich die Ausstellung «Le Corbusier und die Farbe» im Pavillon Le Corbusier im Kreis 8.

«Die Farbe ist in der Architektur ein ebenso kräftiges Mittel wie der Grundriss und der Schnitt» ist einer der Leitsätze Le Corbusiers. 1931 entwickelt er für den Basler Tapetenhersteller Salubra AG eine erste Farbskala. Sie besteht aus 43 Farbtönen, die er 1959 um 20 kräftigere und dynamisch wirkende Farben erweitert.

Nach dem Zweiten Weltkrieg bekommen für Le Corbusier die Farben in der Flächenteilung grosse Bedeutung. Sie sind durchgehend harmonisch und lassen sich auf jede Art kombinieren. Jeder Farbton verkörpert spezifische räumliche und menschliche Wirkungen.

Gesamtkunstwerk ist begehbar

Das Schmuckstück am See, eine Komposition aus geometrischen Formen und strahlenden Farben, ist nicht nur der letzte von Le Corbusier umgesetzte Entwurf, sondern auch das einzige Gebäude in der Deutschschweiz aus Glas und Stahl.

Das farbenfrohe, filigran wirkende Haus gilt in Fachkreisen weltweit als architektonisches Juwel und touristische Attraktion. Le Corbusier stirbt 1965 unerwartet an Herzversagen. Die Schweiz ehrt einen ihrer grössten Söhne mit dessen Konterfei auf der mittlerweile ausrangierten alten Zehnernote.

Mit einem Rundgang auf vier Etagen können Besucherinnen und Besucher den Pavillon bis zur Dachterrasse – mit freiem Blick aufs Zürichhorn und See – begehen und entdecken. Im Untergeschoss werden Le Corbusiers Entwicklungsstadien seiner Farbkollektionen nachgezeichnet. Von seinen ersten Versuchen in La Chaux-de-Fonds über die berühmten Wohnhäuser der 1920er-Jahre bis zu seinen späteren Grossbauten. Die Installation mit 20 Farben der zweiten Salubra-Kollektion ist ein zuverlässiges Werkzeug für eine überzeugende Farbkomposition. Die atmosphärischen Stimmungen der einzelnen Farben bieten viele Anregungen und berühren jeden Gast mit dieser oder jener Empfindung. Das Erdgeschoss würdigt Corbusiers «Fabrik Claude und Duval» in Saint-Dié-des-Vosges, Frankreich, sowie die mehrfarbigen Wandarbeiten im Direktionszimmer. Das Gebäude ist übrigens das einzige Industriegebäude, das von Le Corbusier entworfen wurde. Es gehört seit dem 17. Juli 2016 zum Weltkulturerbe der Unesco.

Einprägsame Bildfolgen

Im Obergeschoss zeigt eine kleine Galerie 17 Le-Corbusier-Fotografien von René Burri. Burri (1933–2014) gilt als einer der bedeutendsten Fotografen des 20. Jahrhunderts. Mit seinen Porträts und Reportagen findet er schon früh zu einer eigenständigen Bildsprache. Nach einem ersten Treffen 1955 mit Le Corbusier lässt der ihn immer näher an sich heran. Erst ins Büro, später in seine Wohn- und Atelierräume. Die Original-Fotografien geben Burris Blick frei auf die Person des Künstlerarchitekten und auf dessen Arbeiten.

Gut lesbare Raumtexte, Videos und Hörstationen führen durch die Ausstellung. Original-Corbusier-Möbel und grossformatige Installationen strömen eine starke Anziehungskraft aus. Kindern stehen Schere, Leim, Papier und viele bunte Stifte zur Verfügung, um Pläne auszumalen und Modelle zu basteln.

Der Besuch des Pavillons fasziniert nicht nur eingefleischte Architekturkennerinnen und Architekturkenner. Mit seinen leuchtenden Farben, Licht und Raum zieht er jede Besucherin und jeden Besucher in seinen Bann.

Ausstellung bis 28. November:
www.pavillon-le-corbusier.ch

GEMEINSCHAFTSZENTREN

GZ LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Tel. 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch

Betriebsferien: 26. Juli bis 16. August 2021. In dieser Zeit bleibt das GZ Loogarten geschlossen, es finden keine Angebote statt!

GZ BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Tel. 044 436 86 36
gz-Bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

Betriebsferien Sommer 2021: Das GZ Bachwiesen bleibt vom Sa, 24. Juli, bis So, 15. August 2021, geschlossen.

Bitte informieren Sie sich über Aktivitäten in unserem GZ durch unsere Website.

Cafeteria Öffnungszeiten: Bitte auf der Website nachsehen

GZ WOLLISHOFEN

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wollishofen/

GZ Wollishofen, Bachstrasse 7

1.-August-Feier: So, 1. August, 18 bis 23 Uhr, Kosten: kostenlos, Getränke und Verpflegung gegen Bezahlung. Gemeinsam mit dem Quartierverein Wollishofen laden wir euch herzlich ein zur alljährlichen 1.-August-Feier bei uns im GZ Wollishofen, direkt am See. Mit musikalischen Darbietungen, leckeren Köstlichkeiten und einem grossen 1.-August-Feuer feiern wir die Entstehung der Eidgenossenschaft beim gemütlichen Beisammensein

Sommertag am Dangelweg: Mi, 4. August, 16 bis 20 Uhr, Kosten: kostenlos (Kässeli steht bereit). Gemeinsam feiern wir einen tollen Nachmittag zusammen mit verschiedenen Spielen und Bastelaktionen! Natürlich darf auch das gemeinsame Grillieren am Abend nicht fehlen!

Flohmarkt am See: So, 8. August, 11 bis 17 Uhr. Info: Sandra sandra.hauser@gz-zh.ch, Kosten: Pro Platz (max. 2 × 2 m) Fr. 15.–, mit geliehenem Tisch vom GZ Fr. 20.–

KINDERHAUS ENTLISBERG

Familientreff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Tel. 044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Sommertag an der temporären Wohnsiedlung Dangelweg: Sie haben Lust, einen Nachmittag mit Familien aus dem Quartier zu verbringen und gemeinsam zu basteln, spielen und grillieren? Dann kommen Sie gerne unangemeldet vorbei am 4. August ab 16 Uhr an den Dangelweg 7/9 (Innenhof). Wir freuen uns auf Sie!

Spielgruppen: Wir haben diverse Spielgruppen im Kinderhaus Entlisberg, die noch über freie Spielgruppenplätze nach dem Sommer verfügen. Die genauen Informationen dazu finden Sie auf unserer Website.

PEKiP: Es hat noch Plätze in den Kursen ab dem 9. September. Gruppe 1 donnerstags, 10 bis 11.30 Uhr, Babys, geboren April bis Juni 2021, und Gruppe 2 donnerstags, 12.30 bis 14 Uhr, Babys, geboren von Dez. 2020 bis März 2021

Wir passen unser Angebot laufend an die Coronarichtlinien vom BAG an. Entsprechende Abstandsempfehlungen werden eingehalten. Weitere Angebote und Kurse finden Sie laufend unter www.stadt-zuerich.ch/familientreff. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

QUARTIERTREFF ENGE

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Tel. 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Betriebsferien 2021: Treff und Café haben von Montag, 26. Juli, bis und mit Sonntag, 15. August, geschlossen

Mittagstisch für Schüler: Es sind nach den Sommerferien Plätze frei! Infos und Anmeldung auf unserer Website unter: www.quartiertreff.ch/mittagstisch.html

Ebenso hat es in der Spielgruppe noch Plätze frei! Infos und Anmeldung auf unserer Website: www.quartiertreff.ch/spielgruppe.html

Mehr Infos zu Covid-19-Updates im Treff, obigen Terminen sowie zu weiteren regelmässigen Angeboten findet ihr auf unserer Website unter www.quartiertreff.ch wie auch auf unserem Facebook-Profil unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

QV WOLLISHOFEN

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich
ortsmuseum@wollishofen-zh.ch

«Wollishofen – eine Zeitreise»
Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Jeden Sonntag, 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung. (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch). Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

QV ENGE

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz:
jeden Donnerstag von 10.30 bis 19 Uhr

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Sonntag, 1. August
10.00 Uhr, Biblische Frauen predigen «Hagar»
Pfrn. Jacqueline Sonego Mettner
Anschl. Apéro
Alte Kirche Wollishofen

Dienstag, 3. August
14.00–17.00 Uhr,
«Ein offenes Ohr für Leimbach»
Unsere Sozialdiakonin Manuela Rapold nimmt sich Zeit für Sie.
Kirchenzentrum Wegackerstrasse, Gartensaal

Donnerstag, 5. August
17.00 Uhr, Kuppelführung
Kirche Enge, Haupteingang
Anmeldung erforderlich:
oliver.novak@reformiert-zuerich.ch, 044 201 78 86

Sonntag, 8. August
10.30 Uhr, Biblische Frauen predigen «Hanna»
Pfrn. Jacqueline Sonego Mettner
Kirche Enge

Dienstag, 10. August
14.00–17.00 Uhr, «Ein offenes Ohr für Leimbach»
Unsere Sozialdiakonin Manuela Rapold nimmt sich Zeit für Sie.
Kirchenzentrum Wegackerstrasse, Gartensaal

Mittwoch, 11. August
13.10 Uhr, Ausflug für alle
«50 Jahre Frauenstimmrecht in Zürich»
Besuch der Ausstellung im Stadthaus
Schiffsstation Wollishofen (Treffpunkt)

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Schutzkonzepte Covid-19:
www.reformiert-zuerich.ch/drei

Sonntag, 1. August
10.00 Uhr, Chile-Summer-Gottesdienst,
«Dem Pharao die Stirn bieten»,
Pfrn. Marianne Kuhn,
Grzegorz Fleszar, Orgel, Kirche Friesenberg

Samstag, 7. August
18.00–21.00 Uhr, Gelateria,
Piazza Thomaskirche

Sonntag, 8. August
9.30 Uhr, Chile-Summer-Gottesdienst,
«Die Königin von Saba und Königin Isebel», Pfrn. Sara Kocher,
Tobias Wicky, Bariton,
Els Biesemans, Orgel,
Kirche Bühl

Sonntag, 15. August
10.00 Uhr, Chile-Summer-Gottesdienst,
«Verhinderte Königin: Michal»,
Pfrn. Jolanda Majoleth,
Magdalena Szlachta, Gesang,
Andrzej Luka, Orgel,
Thomaskirche

Donnerstag, 19. August
Ökumenischer Tagesausflug
Freilichtmuseum
Ballenberg, 9.00 Uhr:
Abfahrt bei der Thomaskirche,
Anmeldung und Informationen:
Christina Falke, 044 465 45 14,
christina.falke@reformiert-zuerich.ch

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Freitag, 30. Juli
16.00 Uhr, Pfarrei St. Konrad,
Fellenbergstr. 231, Albisrieden:
Ökumenisches Trauercafé

Samstag, 31. Juli
9.00 Uhr, Alte Kirche Altstetten:
Liturgisches Morgengebet

Sonntag, 1. August
10.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Gottesdienst zum 1. August mit Alphorn,
Pfr. Francesco Cattani,
Orgel Burkhard Just

Dienstag, 3. August
14.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Altstetten,
Zwinglizimmer: Lisme für alli

Donnerstag, 5. August
9.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Altstetten,
Zwinglizimmer: Café-Treff

Sonntag, 8. August
10.00 Uhr Grosse Kirche Altstetten:
Gottesdienst, Pfrn. Muriel Koch,
Orgel Pamela Schefer

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe, weitere siehe Website.

AGENDA

DONNERSTAG, 29. JULI

«The World of Steve McCurry» – Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern des Fotografen: 10 bis 19 Uhr, Maag-Halle, Hardstrasse 219

Film am See: Det Sjunde Inseglet / Das Siebente Siegel. 21.30 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395

FREITAG, 30. JULI

«The World of Steve McCurry» – Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern des Fotografen: 10 bis 19 Uhr, Maag-Halle, Hardstrasse 219

SAMSTAG, 31. JULI

Flohmarkt für jedermann: Kleider, Haushaltsartikel, Bücher, Spielsachen, Schmuck, Krimskrams etc. Weitere Auskunft unter www.flohmi-bullingerhof.ch. 8 bis 16 Uhr, Bullingerhof (hinter Albisriederplatz)

«The World of Steve McCurry» – Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern des Fotografen: 10 bis 19 Uhr, Maag-Halle, Hardstrasse 219

Führung: Turm- und Glockenführung Grossmünster. Anmeldung erforderlich auf www.fraumuenster.ch/fuehrungen. 18 bis 19.30 Uhr, Grossmünster, Zwingliplatz

SONNTAG, 1. AUGUST

«The World of Steve McCurry» – Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern des Fotografen: 10 bis 18 Uhr, Maag-Halle, Hardstrasse 219

DIENSTAG, 3. AUGUST

Stadtbäume und Verkehrssicherheit: Wie sicher sind unsere Stadtbäume? Online-Anmeldung: www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. 18 bis 20 Uhr, Stadtgärtnerei, Sackzelg 27

DONNERSTAG, 5. AUGUST

Comic- und Manga-Zeichenworkshop: Nimm deine Lieblingscomics mit und lerne, wie sie gezeichnet werden. Für Kinder von 10 bis 16 Jahren. Mit Fabio Cannizzaro, Anmeldung obligatorisch. 10.30 bis 12 Uhr, PBZ Bibliothek Aussersihl, Zweierstrasse 50

Comic- und Manga-Zeichenworkshop: Nimm deine Lieblingscomics mit und lerne, wie sie gezeichnet werden. Für Kinder von 10 bis 16 Jahren. Mit Fabio Cannizzaro, Anmeldung nötig. 13.30 bis 15 Uhr, PBZ Bibliothek Hardau, Norastr. 20

«The World of Steve McCurry» – Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern des Fotografen: 10 bis 19 Uhr, Maag-Halle, Hardstrasse 219

Film am See: Kill Me Please. 21 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395

FREITAG, 6. AUGUST

Grün über Mittag: Die Sprache der Blumen. Anmeldung: www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. 12.30 bis 13.15 Uhr, Stadtgärtnerei – Zentrum für Pflanzen und Bildung, Sackzelg 27

Achtung – fertig – los – Biodiversität!: Wir widmen uns dem Thema «Hecke». Es ist eine Online-Anmeldung erforderlich unter: stadt-zuerich.ch/gruenagenda. 13.30 bis 16 Uhr, Stadtgärtnerei – Zentrum für Pflanzen und Bildung, Sackzelg 27

«The World of Steve McCurry» – Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern des Fotografen: 10 bis 19 Uhr, Maag-Halle, Hardstrasse 219

Film am See: Night Of The Living Dead. 21 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395

SAMSTAG, 7. AUGUST

«The World of Steve McCurry» – Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern des Fotografen: 10 bis 19 Uhr, Maag-Halle, Hardstrasse 219

SONNTAG, 8. AUGUST

«The World of Steve McCurry» – Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern des Fotografen: 10 bis 18 Uhr, Maag-Halle, Hardstrasse 219

Alberto Venzago: Taking Pictures – Making Pictures: Geführter Rundgang durch die Ausstellung. 11 bis 12 Uhr, Museum für Gestaltung, Ausstellungsstrasse 60

DIENSTAG, 10. AUGUST

Manga-Intensivkurs: Der zweiteilige Manga-Intensivkurs richtet sich an solche, die ihre Zeichentechniken im Manga-Stil verfeinern möchten. Für Kinder von 12 bis 16 Jahre. 10.30 bis 12 Uhr, 13.30 bis 15 Uhr, PBZ Bibliothek Schütze, Heinrichstrasse 238

DONNERSTAG, 12. AUGUST

«The World of Steve McCurry» – Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern des Fotografen: 10 bis 19 Uhr, MAAG Halle, Hardstrasse 219

FREITAG, 13. AUGUST

«The World of Steve McCurry» – Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern des Fotografen: 10 bis 19 Uhr, Maag-Halle, Hardstrasse 219

SAMSTAG, 14. AUGUST

Konzert: Midsommer-Blues, Bluegrass, Swing, Ragtime, Old-Time-Country mit Red Hot Serenaders und Trio Grandios in der Kulturschachtle Adliswil. 20.15 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstr. 5, Adliswil

«The World of Steve McCurry» – Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern des Fotografen: 10 bis 19 Uhr, Maag-Halle, Hardstrasse 219

SONNTAG, 15. AUGUST

«The World of Steve McCurry» – Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern des Fotografen: 10 bis 18 Uhr, Maag-Halle, Hardstrasse 219

Highlights aus der Sammlung: Geführter Rundgang durch die Ausstellung. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Hereinspaziert ins Zirkusfestival

Es ist eine Werkschau der zeitgenössischen Schweizer Zirkusszene: Das Zirkusquartier Zürich bringt mit dem Festival «ZirQus» von 20. bis 22. August Artistinnen und Artisten zusammen und lädt das ganze Quartier zu einem Sommerfest.

Die Schweizer Zirkusszene entwickelte sich in den letzten Jahren rasant aber viele Schweizer Zirkusartistinnen und Zirkusartisten finden nach der Ausbildung in der Schweiz kein künstlerisches Zuhause. Darum bringt das Zirkusquartier Zürich an der Flurstrasse 85 im Kreis 9 die Schweizer Zirkusszene mit einem jährlichen Festival zusammen und lädt gleichzeitig das ganze Quartier zu einem fröhlichen Sommerfest ein.

Dies ist die zweite Ausgabe von «ZirQus»: Das Programm ist gewachsen und beginnt bereits am Freitagabend. Neben spannenden Newcomern wie der Cie Onsavä, der Cie La Lune Bleue und Billand-Fred Productions präsentieren die Veranstaltenden auch «Ballett», die brandneue Produktion des beliebten Zirkus «FahrAwaY» und die bezaubernde Strassenshow «Marionetta» von Lucy & Lucky Loop. Dieses Jahr wird die Trapezartistin Laurence Felber ihre Kreation «Questions to the Endless» zeigen.

Stimmung geniessen

Am Freitagabend ist auch dieses Jahr die Rakete-Bar des Quartiervereins Hoch9 bei uns zu Gast und lädt mit der Band Waterglow zum Freilichtkonzert und Feiern ein. Und auch am Samstagabend lassen wir den Festivaltag mit einem Konzert vom Klaus Egger Trio ausklingen.

Das Zirkusquartier lädt das ganze Quartier ein, vorbeizukommen, durchs Zirkusquartier zu schlendern, die Stimmung zu geniessen und sich von den bunten, abwechslungsreichen Shows begeistern zu lassen. Für das kulinarische Erlebnis sorgt ein leckeres Streetfood-Angebot, zur Abkühlung bieten wir feine Glacen und erfrischende Getränke aus dem Barwagen und am Samstag gibt es im ZQ-Flohmi die besten Schätze und Trouvaillen zu entdecken.

Der Eintritt ist frei. Einfach vorbeikommen und am Ende jeder Show in die Hutsammlung geben, was gerade geht – bar oder mit der Bezahlapp Twint. *(e.)*



Der Eintritt zum Zirkusfestival ist frei – am Ende jeder Show gibt es eine Hutsammlung. BILD ZVG

Festival von 20. bis 22. August: **www.zirkusquartier.ch/zirqus**

Die Agenda erscheint jeweils im «Zürich West» und «Zürich 2» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mind. 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zuerichwest@lokalinfo.ch oder zuerich2@lokalinfo.ch.

Keine Gewähr für Publikation und Vollständigkeit. Wegen Coronavorschriften kann es zu Änderungen kommen, erkundigen Sie sich beim Veranstalter. Bei einigen Veranstaltungen ist eine Anmeldung nötig.

Blues, Hawaii-Musik, Ragtime

Rainer Wöffler und Tanja Wirz sind diese Red Hot Serenaders. Sie servieren hochprozentigen Blues, heissen Jazz, zartbittere Chansons, schmelzende Hawaii-Musik und rattenscharfen Ragtime. Zubereitet werden diese hauptsächlich aus den 20er- und 30er-Jahren stammenden musikalischen Leckerbissen mit einer breiten Palette von Instrumenten. Ob Gitarre, Ukulele, Mandoline, Bottleneck, Waschbrett, Cajón oder Klarinette: Nichts ist vor den beiden begeisterten Musikanten sicher. Gespielt wird stilgerecht auf Instrumenten ohne Strom, dafür mit umso mehr Groove, zweistimmigem Gesang, einer Prise Schmalz, einem Augenzwinkern und einem Schuss Hot-Sauce.

Mundart, Englisch, Spanisch …

Opening Act: Bernie & Trio Grandios feat. Regula ist eine Band von weltläufigen Musikern, mit verschiedenen musikalischen Hintergründen – und grosser Bühnenerfahrung. Sie spielen mit Leidenschaft ihre eigenen Mundartlieder, Cover-Songs, Lieder, Canciones aus den 40er-Jahren bis zur Neuzeit – und bringen eine grosse Setliste von Americana-, Roots- und Worldmusik mit. Die Musiker nehmen die Zuhörer vom Vrenelisgärtli mit nach Mexiko, dann rüber nach Texas hin zum Mississippi, tanzen in Memphis Tennessee the last Waltz. Immer dem Speziellen und Magischen nach, der Symbiose zwischen Melodie, Harmonie und Text. Mit Empathie und Hingabe. Auch sprachlich wird da recht munter zwischen Englisch und Schweizer Mundart und Französisch auch mal Spanisch gesungen. *(e.)*



Rainer Wöffler und Tanja Wirz kommen in die Kulturschachtle. BILD ZVG

Samstag, 14. August, 20.15 Uhr. Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5, Adliswil. Mit Red Hot Serenaders und Trio Grandios. Musikbistro ab 19 Uhr. www.sihltalsession.ch

Lokalinfo AG
Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Normalauflagen:
Zürich West 18 800 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 700 (Wemf-beglaubigt)

Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 55 500 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch

Inserate Normalauflage:
Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Inserate Grossauflage:
Fr. 2.20/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Denise Bernet, Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich West:
Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80
tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich 2:
Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Zürich West
Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Gründau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Neuerungen beim Parkhaus Urania

Das Parkhaus Urania ist mit 602 Parkplätzen nach dem Parkhaus Hardau II (982 Parkplätze) das zweitgrösste der zehn städtischen Parkhäuser. Um die Eigentümerstruktur der städtischen Parkhäuser zu vereinfachen, soll der zwischen Stadt und Parking Zürich AG bestehende Baurechtsvertrag für das Parkhaus Urania vorzeitig aufgehoben werden. Das beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat. Grund: Neun ihrer zehn Parkhäuser vermietet die Stadt Zürich heute an die Parking Zürich AG (PZAG), die diese bewirtschaftet; die Stadt ist Alleinaktionärin der PZAG. Nur für das zehnte Parkhaus, das Parkhaus Urania, besteht ein Baurechtsvertrag zwischen Stadt und PZAG. Dieser wäre Ende Februar 2030 abgelaufen. Nun soll dieser rückwirkend auf den 1. Januar 2021 vorzeitig aufgehoben werden. Ziel ist es, die Eigentümerstruktur der städtischen Parkhäuser zu vereinfachen, wie es in einer Mitteilung heisst. *(red.)*

Zürich soll Grundeinkommen testen

Zwischen November 2020 und Mai 2021 kamen trotz der Coronakrise über 4000 Unterschriften zusammen. Nun hat die Stadt Zürich bestätigt, dass die Initiative «Wissenschaftlicher Pilotversuch Grundeinkommen» zustande gekommen ist. Kommt die Vorlage an der Urne durch, soll mit einem Pilotprojekt das bedingungslose Grundeinkommen getestet und erforscht werden. Eine der Befürworterinnen ist Isabel Garcia, Politologin GLP und Publizistin: «Unsere Sozialversicherungssysteme sind viel zu kompliziert und überadministriert, mit zahlreichen sich zwischen den Systemen widersprechenden Voraussetzungen. Das ist nicht nur intransparent, sondern auch zutiefst unsozial. Ausserdem fallen viele Menschen durch die Maschen. Es ist daher höchste Zeit, über echte Alternativen wie ein bedingungsloses Grundeinkommen nachzudenken.» Anders die SVP: «Eine solche Initiative stellt eine ruinöse Utopie dar, welche grundlegenden Werten unserer Gesellschaft wie Leistungsbereitschaft und Eigenverantwortung diametral widerspricht.» *(red.)*

Schweizweit grösstes Velofestival kommt nach Zürich

Aus zwei Velo-Events wird einer. Wegen Corona finden die Solothurner Bike Days und das Zürcher Urban Bike Festival zusammen statt – vom 4. bis 8. August an verschiedenen Orten in Zürich.



Sprösslinge können sich im «Kids Race» austoben. BILD ZVG

«Cycle Week» nennt sich das Velofestival, das die Welt des Rads in der Europaallee, Brunau, Josefwiese, Jumppark Sihlcity und auf den umliegenden Mountainbike-, Gravel- und Road-Routen örtlich und thematisch ins Zentrum rückt. Nebst der national grössten Velo-Expo, bei der Velos aller Art getestet werden können, gibt es ein Programm für alle Velo-Interessierten zum Ausprobieren, Lernen, Anfeuern und Mitmachen. Der «Cycle Week Channel» ermöglicht ausserdem digital und unabhängig von Coronavorgaben ein orts- und zeitunabhängiges Erlebnis für Onlinebesucher. Der Eintritt ist gratis.

Entsprungen aus den populären Veranstaltungen Urban Bike Festival in Zürich und Bike Days in Solothurn hat sich die «Cycle Week» laut einer Medienmitteilung mit neuem Namen und Kleid und bewährtem Programm weiterentwickelt.

Grösste Schweizer Velo-Expo

Das Herzstück bilden die zahlreichen und fachkundigen Aussteller der im Schweizer Velomarkt vertretenen Labels, Produzenten sowie Tourismusdestinationen. Zusammen präsentieren sie sich dem interessierten Publikum als schweizweit bedeutendste Velo-Expo mit ihren Produkten und Dienstleistungen für Sport, Freizeit und Alltag. Von Mountainbikes, Gravelbikes, Rennrädern und E-Bikes für jeglichen Gebrauch bis zu Kindervelos, City- und Cargobikes sowie Accessoires, Zubehör, Velo-Reisen und -Destinationen kann an der Ausstellung alles erkundet und getestet werden, was das Veloherz bewegt. Für ausgiebige Velotests gibt es bei der Europaallee und der Brunau Teststrecken. Mit dem umfangreichen Velo-Sicherheitsparcours lädt die Stadt Zürich die Velofahrerinnen und Velofahrer ein, ihr Fahrverhalten im Verkehr auf die Probe zu stellen, um mehr Sicherheit im Strassenverkehr zu gewinnen. Das ist bitter nötig, denn Velounfälle gibt es in Zürich überdurchschnittlich viele.

Radquer in der City

Für Stimmung, Action und Unterhaltung soll ein Feuerwerk an Velodarbietungen sorgen: Beim Radquerrennen «Urban Cyclocross» rund um die Josefwiese und das Viadukt werden die Athletinnen und Athleten auf die Probe gestellt. Veloakrobaten der Lüfte kämpfen beim internationalen «ZüriDirt Contest» um Rang und Namen. Wer selbst in die Pedale treten will, kann bei einem Ride mitfahren, währenddessen sich die Sprösslinge im Kids Race austoben oder im Bikecontrol-Kurs von Swiss Cycling mit Spass an ihrer Fahrtechnik schleifen.

Wer hat das schönste Velo?

Augenschmaus verspricht der Bike Lovers Contest – der Schönheitswettbewerb von Hand kreierter Fahrräder – und Hirnnahrung sowie Inspiration findet sich bei den anregenden Velo-Talks zu den Themen «Mobilität und Sicherheit» sowie «Mountainbike im alpinen und urbanen Raum». Swiss Cycling verlegt ausserdem einen der mehrmals jährlich stattfindenden Talentsichtungstage ans Velofestival, wo ambitionierte Nachwuchsfahrer für eine Swiss Olympic Talent Card antreten. Wird da ein neuer Robert Dill-Bundi, Bahnrad-Olympiasieger 1980 in Moskau, oder ein neuer Pascal Richard, Strassensieger an den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta, gefunden?

Tägliche Livesendungen

Talks, Produktepräsentationen, Workshops, Rides und Contests rund ums Velo werden in den täglichen Livesendungen online zum Erlebnis. Die Sendungen werden im Studio mit Velo-Fachpersonen, Meinungsbildnerinnen und Athleten produziert.

Für die «Cycle Week» besteht ein Covid-19-Schutzkonzept, das den behördlichen Richtlinien entspricht. *(pd./ls.)*

Infos zum Programm und den Öffnungszeiten: **www.cycleweek.ch**

Aus- und Einsteigen beim Gemeinderat

Nach den Sommerferien rutschen infolge Rücktritten einige neue Gesichter ins Stadtzürcher Parlament. Vera Ziswiler (SP, Wahlkreis 3) ist seit Oktober 2016 Mitglied des Gemeinderats. Sie hat per 14. Juli ihren Rücktritt aus dieser Behörde erklärt. Reis Luzhnica (SP, Wahlkreis 3) ist für den Rest der Amtsdauer 2018 bis 2022 gewählt.

Christina Schiller (AL, Wahlkreis 9) ist seit Mai 2014 Mitglied des Gemeinderats. Sie hat auf den 15. Juli ihren Rücktritt aus dem Gemeinderat erklärt. Der erste nachfolgende Kandidat auf der Liste der AL erklärte die Annahme des Gemeinderatsmandats. Michael Graff (AL, Wahlkreis 9) ist für den Rest der Amtsdauer gewählt. Andrea Leitner, ebenfalls AL, aber Wahlkreis 10, ist seit Mai 2013 Mitglied des Gemeinderats. Sie hat auf den 31. Juli ihren Rücktritt aus der Legislative eingereicht. Erst die siebte nachfolgende Kandidatin sagte Ja zum Gemeinderatsmandats. Regula Fischer ist somit Nachfolgerin von Andrea Leitner.

Auf den 10. Oktober hat Res Marti (Grüne, Wahlkreis 9) seinen Rücktritt erklärt. Er ist seit Mai 2018 Gemeinderat. Schon der erste nachfolgende Kandidat auf der Liste der Grünen erklärte die Annahme des Mandats. Roland Hohmann (Grüne, Wahlkreis 9) ist schon jetzt für den Rest der Amtsdauer 2018 bis 2022 gewählt. *(red.)*



Sturmschäden Aufräumarbeiten dauern an

Der Jahrzehntsturm in Zürich wütete in der Nacht vom 12. auf den 13. Juli. Wochen später sind die Spuren immer noch sichtbar, etwa letzten Freitag die beiden völlig zerstörten Fahrzeuge an der Käferholzstrasse beim Bucheggplatz. Jene Sturmbilder machten schweizweit Schlagzeilen. Vor allem im Wald des Hönggerbergs und beim Üetliberg dauern die Aufräumarbeiten voraussichtlich noch bis im Herbst, wie es von Grün Stadt Zürich und in einem NZZ-Artikel hiess.

Nicht überlebt hat das Unwetter gemäss Hans Amstad, Ortschronist aus Zürich-Albisrieden, die 70-jährige Linde, die 1951 anstelle der ehemaligen Gerichtslinde in Albisrieden gepflanzt wurde. Siebzig Jahre hatte sie sich prächtig entwickelt und nun wurde sie einfach umgeblasen. Gesetzt wurde der stattliche Baum aus Anlass «600 Jahre Zürich in der Eidgenossenschaft» an die genau gleiche Stelle, wo in früheren Jahrhunderten zu Albisrieden die alte Gerichtslinde gestanden hatte. *(red.)* BILD LS

Wechsel beim Filmpodium

Nicole Reinhard übernimmt auf den 1. Dezember 2021 die Leitung des Filmpodiums, des Programmkinos der Stadt Zürich beim «Kaufleuten». Sie folgt auf Corinne Siegrist-Oboussier, die in Pension geht und das Kino seit 2005 leitete. Das Filmpodium trägt laut einer Mitteilung wesentlich zum vielfältigen Kinoangebot von Zürich bei und zeigt rund 350 verschiedene Filme jährlich. Thematische Reihen und Retrospektiven von Klassikern der Filmgeschichte sind ebenso zu sehen wie Premieren eigenwilliger Autorenfilme aus aller Welt. Die neue Chefin Nicole Reinhard leitete seit 2005 das Stadtkino Basel und war auch beim Frauenkino Xenia mitbeteiligt. *(red.)*

Aus für beliebtes Stimmlokal im HB

Es war beliebt bei Ausflüglern und bei Last-Minute-Entscheidern. Das Stimm- und Wahllokal im ersten Untergeschoss des Hauptbahnhofs. Hier konnten die Stimmberechtigten aus allen Wahlkreisen Zürichs ihre Stimm- und Wahlunterlagen abgeben, sogar noch am Abstimmungssonntag bis 10 Uhr. Nun ist Schluss damit, wie die Stadt Zürich verlauten lässt. Was mit der Coronapandemie seinen Anfang nahm, wird jetzt offiziell. Das Stimmlokal im Stadthaus «hat sich aufgrund der grosszügigen Raumverhältnisse und der guten Auffindbarkeit sehr bewährt». Neben dem Stadthaus gibts nur noch ein Stimmlokal in Zürich Nord. Momentan ist das ein VBZ-Tram vor dem Hallenstadion. *(ls.)*



Mirjam Schlup geht zum Kanton. BILD ZVG

Neue Chefin über 1200 Haftplätze

Der Regierungsrat hat Mirjam Schlup zur neuen Leiterin von Justizvollzug und Wiedereingliederung ernannt. Die langjährige Leiterin der Sozialen Dienste der Stadt Zürich löst Hans-Jürg Patzen ab, der in Pension geht. Die ursprünglich an der ETH als Naturwissenschafterin ausgebildete Mirjam Schlup übernimmt ab März 2022 die Leitung Justizvollzug und Wiedereingliederung (JuWe); sie hat in diesem grössten Amt der kantonalen Direktion der Justiz und des Innern die Verantwortung für rund 1100 Mitarbeitende und rund 1200 Haftplätze im Kanton Zürich.

Früher war sie – damals unter Stadtrat Martin Waser – Departementssekretärin Tiefbau und Entsorgung in der Stadt Zürich, bevor sie 2010 Direktorin der Sozialen Dienste der Stadt Zürich wurde. Seither hat sie die Sozialen Dienste laut einer Medienmitteilung zu einer modernen, innovativen und leistungsfähigen Verwaltungseinheit entwickelt.

Die Sozialen Dienste und der auf Wiedereingliederung ausgerichtete Justizvollzug haben zahlreiche Berührungspunkte. Nun soll Schlup unter anderem die von Jacqueline Fehr (SP) angestossene Liberalisierung bei der U-Haft umsetzen. *(red.)*